

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
21 (1895)**

35 (10.2.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055245](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055245)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copie zu 10 Pf. berechnet. Restamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 35. Sonntag, den 10. Februar 1895. 21. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Man schreibt der „Kreuzztg.“: Auf dem gestrigen Hofballe ließ sich der Kaiser den Erzesuiten Grafen Paul v. Hoensbroech vorstellen und unterhielt sich in leutseligster Weise über eine Viertelstunde mit ihm.

Berlin, 8. Febr. Der „Vorwärts“ ist in der Lage, eine dem Inhalte nach schon bekannte, im Wortlaut aber noch nicht mitgetheilte Kaiserliche Ordre vom 6. Febr. 1890 zu veröffentlichen. Sie lautet: „Aus den Mir von den kommandirenden Generalen eingereichten Nachweisungen über die Verstrafungen wegen Mißhandlung Untergebener habe Ich entnommen, wie die Fälle von Mißhandlungen in Meiner Armee in der letzten Zeit sich erheblich gesteigert haben. Mit Mißfallen habe Ich auch von der vorchriftswidrigen Behandlung einiger, zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht einberufenen Volksschullehrer Kenntniß erhalten, an der sogar mehrere Offiziere beteiligt waren und die zu einer öffentlichen Besprechung den Anlaß gegeben hat. Ich verurtheile diese Ausschreitungen, welche das Interesse des Dienstes und das Ansehen der Armee schädigen, auf das schärfste und will solche Zuwiderhandlungen gegen die gegebenen Befehle auf das strengste bestrafen. Ich erwarte, daß durch fortgesetzte Belehrung und Erinnerung, sowie durch scharfe Ueberwachung derartigen Ausschreitungen vorgebeugt und denselben, falls sie dennoch stattfinden, durch energisches und unachsichtliches Eingreifen entgegengetreten wird. Namentlich ist Mir aber aufgefallen, daß in mehrfachen Untersuchungen sich herausgestellt hat, wie von einzelnen Vorgesetzten durch lange Zeit fortgesetzte Mißhandlungen und gewohnheitsmäßige Quälereien ausgeübt worden sind, welche zum Theil schwere Nachteile für die Gesundheit der Betroffenen herbeigeführt haben. Diese Erscheinung weist darauf hin, daß es bei der Wahl des Ausbildungspersonals für die Rekruten an der durch die Ordre vom 1. Februar 1843 zur besonderen Pflicht gemachten Sorgfalt, sowie an der erforderlichen Ueberwachung seitens der Vorgesetzten gefehlt hat. Ich mache in dieser Richtung zunächst die Compagnie-, Escadrons- und Batterie-Chefs verantwortlich, weil es ihnen bei ihrer Vertrauensstellung, ihrem unmittelbaren Einwirkungsrecht und den ihnen zu Gebote stehenden reichen Erziehungs- und Strafmitteln unter gewissenhafter Mitwirkung ihrer Offiziere nicht schwer fallen kann, die Unteroffiziere in richtigem Geiste heranzubilden und die widerstrebenden und nicht ferner zu duldbenden Elemente rechtzeitig zu erkennen. Nicht minder liegt aber auch den höheren Vorgesetzten die Pflicht ob, darüber mit Ernst zu wachen, daß Mein ausgesprochenen Willen genau zur Ausführung gelangt, und Ich habe daher in Meiner weiteren Ordre vom heutigen Tage bestimmt, daß Mir in Zukunft von den kommandirenden Generalen bei Einreichung der durch die Ordre vom 1. Februar 1843 befohlenen Nachweisung berichtet wird, welchen Vorgesetzten in Fällen gewohnheitsmäßiger und systematischer Mißhandlung von Untergebenen die Verantwortung mangelhafter Beaufsichtigung trifft und was gegen denselben veranlaßt worden ist.“

Elberfeld, 7. Febr. Die Strafkammer verurtheilte den Ingenieur und Reserve-Lieutenant Weber aus Barmen wegen Zweikampf zu drei Monaten Festungshaft. Sein Gegner, der Kaufmann und Reserve-Meister der Reserve Karl Hoelken aus Barmen, ist schon früher vom Militärgericht zu einer gleichen Strafe verurtheilt worden.

Darmstadt, 8. Febr. Die Stadtverordneten bewilligten in einer gestrigen nichtöffentlichen Sitzung einen Credit von 2400 M. für die Feier des 80. Geburtstages ihres Ehrenbürgers Fürsten Bismarck. Vorgelesen ist an diesem Tage die Ausschmückung der Häuser, Schulfeiern und ein allgemeines Fest, sowie die Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Adresse.

### Ausland.

Rom, 7. Febr. Giolitti hat seinen Freunden in Rom geschrieben, er werde einem eventuellen Vorladungsbefehl sofort Folge leisten. Der Brief schließt mit den Worten, in diesem Falle werde es für Alle etwas abgehen.

Paris, 8. Febr. Dem italienischen Botschafter Mesman ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden.

Marseille, 8. Febr. Mit dem aus China hier angekommenen Postdampfer ist der außerordentliche chinesische Gesandte Duang Tschoung hier eingetroffen. Derselbe hat den Auftrag, die Vermittelung in Paris, Berlin, Wien und Petersburg nachzusuchen, um dem Kriege mit Japan ein Ende zu machen.

Küttich, 7. Febr. Im Anarchisten-Prozesse erklärte heute der Staatsanwalt, die durch die gestrigen Erklärungen Millers hervorgerufene Erregung habe sich heute gelegt. Er glaube, die Widerrufe Millers seien durch die Anträge veranlaßt worden. Diese Widerrufe könnten an dem Gange des Prozesses nichts ändern. Der Staatsanwalt wies dann nach, die Anklage bedürfe der Aussagen Millers nicht; die Aussagen der Zeugen und besonders die unüberlegbaren materiellen Erhebungen genügten, um zu einer bestimmten Ueberzeugung zu gelangen. Der Staatsanwalt hielt alle Punkte der Anklage aufrecht und bekämpfte die Folgerungen des Verteidigers Millers, der für die Unverantwortlichkeit seines Klienten und für eine ärztliche Untersuchung desselben eingetreten war. Der Gerichtshof lehnte diesen Antrag des Verteidigers Millers ab.

London, 8. Febr. (Unterhaus). Bryce theilte mit, der Verlust von Menschenleben an oder in der Nähe der britischen Küste in Folge von Schiffsunfällen habe vom 20. Dezember bis

17. Januar, soweit die Berichte jetzt vorliegen, 400 Personen betragen, gerettet wurden 586 Personen. Die revidirten Reglements zur Verhinderung von Zusammenstoßen auf dem Meere seien hervorgegangen aus einem internationalen Abkommen zwischen den Seemächten und auch von allen Mächten angenommen; nur die deutsche Regierung wünsche einen Zusatz zu dem Reglement 26, betreffend die Fischfahrzeuge.

### China und Japan.

Shanghai, 6. Febr. Hier aus Nagasaki eintreffende Berichte besagen, daß die chinesischen Friedensvollmachten vom Kaiser von China Befehle erhalten haben, nicht aus Japan abzuweichen, sondern in Nagasaki auf seine ferneren Befehle zu warten. Der Kaiser erklärt, er glaube, daß er über den Stand der Angelegenheiten sowie über den Verlauf des Krieges falsch unterrichtet werde. In Chefoo ist Alles ruhig. In Weihaiwei wird das Bombardement aufrecht erhalten. Die chinesische Flotte und die Infanterie halten noch immer Stand. Shanghai, 8. Febr. Meldung des „Neueren Bureaus“: Nachrichten zufolge sind die chinesischen Panzerschiffe „Chinghuen“ und „Tinghuen“ am 6. d. Mts. im Hafen von Weihaiwei durch Torpedos zum Sinken gebracht worden. Während eines neuerlichen Angriffs bemächtigten sich die Japaner thätlich der Insel Lüfungtao.

Hiroshima, 8. Febr. Eine amtliche Depesche bestätigt, daß die Kriegsschiffe „Tinghuen“ und „Chenbuen“, und der Kreuzer „Chinghuen“ oder „Taihuen“ — es steht noch nicht fest, welcher der beiden letzteren — von den japanischen Torpedobooten zum Sinken gebracht worden sind. Zwei Dampfschiffe entkamen in den Hafen von Weihaiwei, wurden jedoch von der japanischen Flotte verfolgt und bei Tschifu dienstunfähig gemacht.

Tschifu, 8. Febr. Einige japanische Kriegsschiffe passirten gestern hier in voller Jagd auf zwei chinesische Torpedobooten, welche vermutlich aus Weihaiwei entflohen und die Admirale Ting und Maclure an Bord hatten. Es heißt, die Torpedobooten seien nördlich von Tschifu eingeholt und zum Sinken gebracht worden.

Tschifu, 8. Febr. Die japanische Streitmacht begann heute Mittag aus der Nähe von Ninghai die westlichen Forts von Tschifu zu beschießen. Alle Fremden sind unter Waffen. Die Stadtthore sind geschlossen, Barrikaden errichtet worden. Man glaubt, es handle sich um einen Scheinangriff, um eine Landung von Truppen zu verdecken. In letzter Nacht landeten die Japaner eine Truppenmacht 10 Meilen östlich von Tschifu und griffen heute Mittag die Forts im Osten von Tschifu an. In der Stadt herrscht die größte Aufregung. Für heute wird eine Schlacht erwartet.

New York, 8. Febr. Eine Depesche des Konsuls der Vereinigten Staaten in Tschin-kiang bezeichnet die Meldung eines Nachrichtenbüreaus von der Gefangennahme amerikanischer Seeoffiziere des Kriegsschiffes „Concord“ durch die Chinesen und von der Landung von Marinesoldaten behufs der Befreiung der Gefangenen für durchaus unwahr.

### Marine.

Wilhelmshaven, 8. Februar. Auf den Schiffen der Kreuzerdivision sind folgende Veränderungen im Offiziercorps eingetreten: Lt. z. S. König ist als Nachfolger an Bord S. M. S. „Arcona“ und Lt. z. S. Erdmann an Bord S. M. S. „Marie“ kommandirt. Lt. z. S. Schmalk an Bord S. M. S. „Marie“ ist in die Stellung eines Wachoffiziers an's gelehrt. — Unt.-Lt. z. S. Seeborn ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Mr.-Jahlin, Hof von der Marinestation der Ostsee ist zum Stabe der II. Div. des Norddeutschen Kommandos kommandirt. Ob.-Stabsarzt I. Kl. Dr. Gropp hat einen kurzen Urlaub nach Hause angetreten. — Durch Verfügung des Ober-Kommandos v. 7. d. Mts. ist Korv.-Kapt. z. D. Schumann zur Ebellnahme an einem Kursus bei der Militär-Telegraphenschule nach Berlin kommandirt. Das Kommando hat er sofort angetreten. Lt. z. S. von Gigenhelm hat seine Vertretung bis auf Weiteres übernommen.

Kiel, 8. Jan. Dem Depot-Vizefeldwebel a. D. Marks zu Kiel, zuletzt beim Artillerie-Depot zu Friedrichsort, ist das Kreuz der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Berlin, 6. Februar. Der Kaiser wird heute Abend in einer militärischen Gesellschaft einen Vortrag über die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens von Heer und Flotte mit Berücksichtigung des chinesisch-japanischen Krieges halten. Eine große Menge aktiver Offiziere der Armee und Marine sind zu diesem Vortrag befohlen.

Berlin, 8. Febr. Schulschiff „Stoß“, Kmdt. Kapt. z. S. v. Schuckmann (Hugo), ist am 7. Februar in Bermuda eingetroffen und beabsichtigt, am 14. Februar nach Plymouth in See zu gehen.

### Ueber die Seeschlacht von Hai-nun-tau,

die in der Presse fälschlicherweise die Schlacht von Yalu genannt worden ist, bringt das neueste, soeben von dem Oberkommando der deutschen Marine herausgegebene Heft der „Marine-Rundschau“ folgenden höchst interessanten Bericht, der alle vorausgegangen in vielen Punkten ergänzt. Als der chinesische Admiral Ting die Meldung erhielt, daß im Süden verdächtig Rauch bemerkbar sei, ließ er die Anker lichten und in kleiner Fahrt mit 5 bis 8 Knoten südlich steuern. Sei es, daß die Maschinen nicht klar waren oder aus irgend einem andern Grunde, die beiden Flügel seines Geschwaders, das aus 10 Schiffen bestand, blieben von Anfang an zurück. Was während der zweistündigen Annäherung auf der chinesischen Flotte geschah, ist unbekannt.

Gewiß ist, daß die Mannschaft kein Mittagessen erhielt. Das erste Signal dagegen, daß der japanische Vizeadmiral Ito nach dem Inzichkommen der feindlichen Flotte gut war: Mittagessen, denn man kann mit leerem Magen nicht gut fechten. Die beiden Geschwader hielten in Kieillinie, das fliegende Geschwader voran, auf die feindliche Mitte zu. Um 12 Uhr 20 Min. eröffnete das chinesische Flaggschiff „Ting huen“ das Feuer mit einem Kurzschuß. Auf der Brücke des Schiffes fiel von der Erschütterung Alles um und Admiral Ting so unglücklich an Deck, daß er nach unten getragen werden mußte. An seiner Stelle übernahm Commodore Lin Poo chin das Kommando. Die Japaner beantworteten das Feuer nicht, leiteten dagegen die Umgehung des feindlichen rechten Flügels ein. Durch Wendung der chinesischen Flotte nach Steuerbord gerieth ihre Formation noch mehr in Unordnung. Als die Tête des japanischen fliegenden Geschwaders im Begriff war, auf etwa 3000 m Entfernung um den rechten chinesischen Flügel herumzuschwenken, eröffnete die gesammte japanische Linie das Feuer, wobei die rechten chinesischen Flügelschiffe mit Granaten überschüttet wurden. Eine der ersten japanischen Granaten zerstörte die gesammte Signaleinrichtung des „Ting huen“. Auch sollen die Signalgäße, die keinerlei Deckung hatten, weggelaufen sein. Jedenfalls war von einer Leitung der chinesischen Flotte von da an nicht mehr die Rede. Durch das japanische Massenfeuer geriethen die beiden Flügelschiffe „Jang wei“ und „Chao hung“ in Brand und suchten bei Talutau auf den Strand zu laufen, um die Mannschaft zu retten, was aber nur „Jang wei“ gelang. „Chao hung“ wurde, im Begriff, sich aus der Schlacht zurückzuziehen, von dem gleichfalls fliehenden „Tsi huen“ übergelaufen und sank auf flachem Wasser. Die Mannschaft flüchtete sich in die Takelage, von der sie später von den Torpedobooten geborgen wurde. Der Kommandant, Kapitän Fong, soll sich versteckt gehalten haben. Außerdem „Tsi huen“ verließ auch „Kuang chia“ seinen Posten und lief nach Weihaiwei zu, kam aber in der Nacht bei Port Arthur fest. Vor einem japanischen Kanonenboot strich er die Flagge, und wurde durch einige Granaten kampfunfähig gemacht. Das nunmehr auf 6 Schiffe reduzirte chinesische Gros machte die Kreisbewegung des Feindes mit, und lag dabei so dichtgedrängt, daß die Schiffe häufig ihr eigenes Feuer masfirten. Das japanische Hauptgeschwader lief an der Rückseite der chinesischen Linie entlang. Der japanische „Hiei“, der inzwischen ganz zurückgeschickt war, machte einen Durchbruch zwischen „Ting huen“ und „Chih huen“ und kam brennend bei „Akagi“ an, der Schlussschiff des Hauptgeschwaders geworden war. In diesem Augenblick brachen erst die beiden genannten chinesischen Schiffe und nach ihnen „Tsi huen“ und „King huen“ gegen die schwer havarirten japanischen Schiffe vor. Als „Tsi huen“ dem „Akagi“ auf 300 Meter von achtern aufkam, schoß eine Granate des letzteren ihn in Brand. „Chih huen“ hatte sich auf „Johsino“ gestürzt, um zu rammen, wurde aber von mehreren Granaten in der Wasserlinie derart aufgerissen, daß er nach Steuerbord kenterte. „Ching huen“ gerieth im Kampf mit dem fliegenden Geschwader erst in Brand und sank später, durch das Granatfeuer zum Sinken gebracht. Somit war das chinesische Geschwader auf 2 Panzerschiffe reduzirt, die von Admiral Ito unaufhörlich umkreist wurden. Gätten die beiden Panzer einen Nahkampf versucht, so hätten die Japaner diesen nicht auf die Dauer durchführen können. Aber den Chinesen fehlte die Energie. Um 3 Uhr fand ein kurzes Zurückweichen der Japaner statt, dessen Ursache die Chinesen nicht erfuhren. „Maifushima“ war schwer havarirt und hatte solche Verluste, daß Admiral Ito auf die „Fahidate“ überstieg. Das schließliche Resultat war, daß, nachdem den Chinesen schon 1 1/2 Stunden die Granatmunition ausgegangen war, auch den Japanern die Munition auszugehen anfang, vielleicht auch, daß sie das nutzlose des weiteren Kampfes mit den Panzerschiffen einsahen, deren taktische Ueberlegenheit gegenüber selbst moderner, sehr gut armirter Kreuzer sich in dieser Schlacht deutlich zeigte.“

### Lokales.

Wilhelmshaven, 9. Febr. S. M. Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta“, welcher in Kiel nach der Reise nach New York zur colombischen Weltausstellung einer umfassenden Ueberholung unterworfen worden ist, soll nunmehr am 1. März d. Js. wieder zu Probefahrten in Dienst gestellt werden.

Wilhelmshaven, 9. Febr. Ueber den Schluß der diesjährigen Kurse an der Deckoffizierschule ist Folgendes bestimmt: Der Unterricht schließt am 19. März d. Js., die schriftliche Prüfung erfolgt am 22. und 23. März, die mündliche Prüfung wird in der Zeit vom 25. bis 27. März vorgenommen und am 30. März werden Lehrer und Schüler zurücküberwiesen.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Von der Marineverwaltung ist nunmehr, wie die „Post“ erfährt, dem zweiten auf der ostasiatischen Station kreuzenden Kanonenboot „Itis“ der Befehl zur definitiven Heimkehr zugegangen, wenn ein Zeitpunkt zum Antritt der Reise nach der Heimath auch nicht angegeben ist, da dieser sich nach den weiteren Ereignissen des ostasiatischen Kriegsschauplatzes richten wird. „Itis“ befindet sich in Ostasien seit dem 13. April 1887 im Dienst und hat während der Zeit mit den verschiedenen Abflugs-transporten 6 Mal neue Besatzungen erhalten. An Stelle des „Itis“ wird der Kreuzer 4. Klasse „Schwalbe“ von der Heimath aus nach der Ostasiatischen Station in See gehen, welcher sich seit dem August 1893 in der Reserve und in der Ausbesserung befand. Für die „Schwalbe“ ist bereits gegen den 1. April die Indienststellung auf der Kieler Kaiserlichen Werft angeordnet und haben für das Schiff

schon die ersten Designierungen des Stabes stattgefunden. Das andere auf derselben Station kreuzende Kanonenboot „Wolf“ hat gleichfalls schon Ordre erhalten, die Heimreise anzutreten, die aber erst in den Frühjahrsmonaten zur Ausführung kommen wird.

**Wilhelmshaven**, 9. Februar. Das Reichs-Marineamt plant eine weitgehende Umgestaltung in der Befahrung der Außenjade und zugleich der Hafeneinfahrt nach Wilhelmshaven, da die Bezeichnung dieses Fahrwassers noch auf denselben Grundrissen beruht, welche vor mehr als zwanzig Jahren bei solchen Anlagen zur Anwendung kamen. Diese Verbesserung in der Befahrung der Außenjade, für welche durch den Etat für das kommende Jahr 280,000 Mk. gefordert werden, ist um so notwendiger, als die gegenwärtigen Befahrungen namentlich bei Nacht nur unter günstigen Verhältnissen den Ortskundigen eine Einfahrt ermöglichen. Seitdem sich aber die Geschwindigkeit der Dampfschiffe in so außerordentlicher Weise vergrößert und der Verkehr im Allgemeinen belebt hat, haben sich die Ansprüche für den Verkehr bei Nacht bedeutend gesteigert. Es muß daher als dringend notwendig bezeichnet werden, die Bezeichnung dieses schwierigen und engen Fahrwassers so zu gestalten, daß jede möglich vermeidbare Verzögerung beim Ein- und Auslaufen der Schiffe, sowie eine Kollision vermieden wird. Diesen Umständen entsprechend ist auf Grund der Ergebnisse von zahlreichen angestellten Versuchen in dem letzten Jahr zur besseren Sicherung der Einfahrt in die Jade in Aussicht genommen: 1. Das Hauptlampenfeuer auf Wangeroog soll in ein elektrisches umgewandelt werden, und der Leuchtturm zu diesem Zweck umgebaut werden; 2. es sollen verschiedene elektrische Leuchtbojen ausgelegt und die Zahl der vorhandenen Gasbojen vermehrt werden; 3. zur Sicherung des Betriebes dieser neuen Bojen soll in Wilhelmshaven eine eigene Gasanstalt gebaut werden. Endlich plant das Reichs-Marineamt noch zur Verbesserung der Befahrung in der Außenjade den Bau eines großen Reservefeuerwerks, dessen Kosten auf 225,000 Mk. veranschlagt wurden. („Post“.)

**Wilhelmshaven**, 9. Febr. Am 15. d. Mts. feiern die Unteroffiziere der II. Matr.-Art.-Abth. den diesjährigen Ball in der „Burg Hohenzollern“. Am 22. d. Mts. folgen die Unteroffiziere der II. Werft-Division in demselben Lokale.

**Wilhelmshaven**, 9. Febr. Die Einziehung der Hundsteuer von den Offizieren, Beamten und Marinepersonen wird vom 1. April d. J. ab anderweitig geregelt werden, da die Steuern von diesem Zeitpunkte ab der Kommune zustehen.

**Wilhelmshaven**, 9. Februar. In dem Konzert, welches Fräulein Lange am Sonntag, den 17. Febr. im „Kaiseraal“ veranstaltet, wirkte außer Fräulein Marjale auch Herr Nehan (Bariton: Archibald Douglas, Ballade von Löwe) mit, sowie die Herren Böhme (Violine), Lindhorst (Cello) im Beethoven'schen Trio. Letztere sind hier als Mitglieder der Wählbier'schen Kapelle bestens bekannt. Herr Nehan macht seit kurzer Zeit Vortragsstudien bei Herrn Musikdirektor R. Lange. Fräulein Marjale wird vortragen das unvergessliche „Von ewiger Liebe“ von Brahms, den heißblütigen spanischen Bolero-Tanz von Dessauer, „Wächter mir Flügel“ von Otto Lessmann, ihrem ehemaligen Meister, die brillante Mazurka Aime-moi von Chopin-Biardot und einige neueste Compositionen des jugendlichen Hans Herrmann, der sich altindische Stoffe für seine Phantasie gewählt hat.

**Wilhelmshaven**, 9. Febr. Morgen wird im Parkhaus Streichkonzert seitens des Musikcorps der II. Matr.-Division stattfinden.

**Wilhelmshaven**, 9. Februar. Bei der diesmonatlichen Versammlung des Marine-Vereins, welche gestern Abend stattfand und sehr zahlreich besucht war, sind 8 neue Mitglieder aufgenommen worden. Für die nächste Versammlung haben wieder mehrere neue Anmeldungen stattgefunden.

**Hepens**, 8. Febr. Am heutigen Freitag Abend war bei Herrn Hof eine Versammlung zwecks Berathung über die Anlage elektrischer Beleuchtung für Altheppens angelegt. Nachdem Herr Gemeindevorsteher Altheppens die Versammlung eröffnet hatte, theilte Herr Jetz mit, daß in Tonndiech bis jetzt 169 Lampen gewünscht wären, eine genügende Anzahl, um die Anlage zu Tonndiech ausführen zu können. Herr Jetz jun. sprach dann noch über die Kosten für Bogen- und Glühlampen. Es werden sich gleichkommen 12 Bogenlampen und 27 Glühlampen. Die Brennkosten belaufen sich pro Stunde für eine Glühlampe auf 3 Pfg. und für eine Bogenlampe auf 21 Pfg. Bei der Ausführung der Anlage handelt es sich nur um die Hausleitungen, nicht um die Straßenbeleuchtung, da diese dem Gemeinderath zusteht, welcher erst über die Anlage der elektrischen Straßenbeleuchtung zu beschließen hätte. Von vielen Herren wurde auf die vielen Vorzüge des elektrischen Lichtes hingewiesen. Wie wir hier hören, wurden sofort 139 Lampen fest bestellt.

**Tonndiech**, 8. Febr. Der unter Leitung des Herrn Lehrers Stührenberg stehende Gesangverein „Heim“ bezieht am nächsten Mittwoch bei Herrn Frier sein erstes Stiftungsfest.

**Koppeshörn**, 8. Febr. Hier beabsichtigt man einen Gesangverein zu gründen. Das Zustandekommen darf man wohl als gesichert ansehen, da bereits mehrere Herren ihren Beitritt erklärt haben.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Wittmund**, 8. Febr. Die Emsjer Genossenschaftsbank vertreibt für das Jahr 1894 6 2/3 Prozent Dividende. In der am 2. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung konnte das 25jährige Bestehen der Bank gefeiert werden.

**Odenburg**, 8. Febr. In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Odenb. L.-G. wurde Herr Fr. Detken hier selbst mit 56 Stimmen von 78 Stimmen zum Generalsekretär gewählt. 22 Stimmen entfielen auf die beiden anderen Bewerber.

**Hannover**, 8. Febr. Vergangene Nacht kurz nach 12 Uhr ist der Oberstabsarzt Dr. Böhn vom Infanterie-Regiment Nr. 77 aus Celle, welcher mit dem Personenzug um 12 Uhr 10 Min. dorthin reisen wollte, im Westbil des hiesigen Staatsbahnhofes von einem Schlaganfall betroffen worden. Auf Veranlassung des in seiner Begleitung befindlichen Generalarztes Dr. Gähde, der den sofort eingetretenen Tod konstatierte, wurde die Leiche des Verstorbenen in das Garnisonlazareth überführt.

**Göttingen**, 7. Febr. Heute Morgen hatten wir bei nördlicher Windrichtung eine Kälte von -19 Grad R.; an einzelnen Stellen war eine noch niedrigere Temperatur zu beobachten.

### Der Untergang des Norddeutschen Norddampfers „Elbe“.

Berlin, 7. Febr. Ueber die Höhe des Verlustes, der durch den Untergang der „Elbe“ dem deutschen Textilwaarenhandel erwachsen ist, berichtet der Konfektionär: Es sind Berliner Firmen ungefähr 60 Kisten mit Konfektion, welche von B. Manheimer, Herrmann Gerson, Benjamin u. Caspari, Weber Jonason u. Co. zum Versand gebracht wurden, verloren gegangen, im Betrage von 120,000 Mk. Ferner befanden sich auf der „Elbe“ Waaren von der hiesigen Firma Julius

Jensenburg, im Betrage von 5000 Mk. Von der Firma M. J. Meyer 16 Kisten, die nach Canada gehen sollten. Der hiesigen Herren-Konfektions-Firma Gopp u. Kurzweg ist eine nach Canada bestimmte Sendung verloren gegangen. Außerdem befanden sich einige Kisten mit Kurzwaaren auf der „Elbe“. Der Gesamtbetrag dürfte 300,000 Mk. nicht übersteigen. Sämtliche Güter waren voll versichert. Ein Verlust trifft die Absender nicht, welche theilweise bereits auf telegraphischem Wege um nochmalige Effektivierung der verloren gegangenen Waaren ersucht worden sind. — Die aus dem Chemnitzer Industriebezirk mit der „Elbe“ zum Versand gebrachten Waaren betragen ca. 46,000 Mk., und daran sind mehrere unserer großen Exportfirmen theilhaftig, wie Beyer u. Söhne, Kummer und Oppelt, Hermann Stärker, Röhbe-Goppersdorf u. — Geras Verlust beläuft sich auf ca. 300,000 Mk., wovon die Firmen Weißflog in Gera, Focke u. Kuboldt, Morand u. Co., Ernst Weber, Focke u. Co. und Brühms Söhne theilhaftig sind. — Aus der Stadt Naunau sind Waaren im Werth von 30,000 Mk. an Bord der „Elbe“ gewesen, aus Erfeld 60—70,000 Mk., aus Elberfeld und Barmen ca. 200,000 Mk.; ebenso viel aus Annaberg, aus Hayna 30,000 Mk. Ueber die Höhe der aus Greiz, Merane, Glauchau und Reichenbach stammenden Waaren ist nichts Genaueres bisher bekannt.

Von sachverständiger Seite wird der „Post“ geschrieben: Gegen die Wiederholung ähnlicher Katastrophen scheint es nur ein wirksames Mittel zu geben, und es ist hohe Zeit, daß man von demselben endlich Gebrauch macht. Dieses Mittel heißt: Die radikale Beseitigung der Doffnungen zwischen den einzelnen wasserdichten Abtheilungen (Schotten, Compartements) des Schiffes unter Wasser. Von sämtlichen modernen, gut eingerichteten Hochseeschiffen, namentlich von allen Passagierdampfern und Kriegsschiffen, verlangt man, daß sie wasserdichte Schotten haben, die so angelegt und berechnet sind, daß das Schiff erst sinken kann, wenn mehr als zwei derselben vom Wasser gefüllt sind, natürlich wenn die zur Erleichterung des laufenden Verkehrs zwischen den Schotten angebrachten Thüren geschlossen sind. Auch der Schiffskörper der „Elbe“ besaß acht solche wasserdichten Schotten, die neuesten Schiffe haben sogar 26. Aber was nützen die 8 oder 26 Schotten, wenn die Verbindungsthüren stets offen sind, deren Schließen viel Zeit — in jedem einzelnen Fall mindestens 5 Minuten — und große Kraftanwendung erfordert, und wie man auch in diesem Fall gesehen, wenn das Unglück geschehen, nie mehr möglich ist. Wozu ist der wasserdichte Abschluß der Schotten denn überhaupt da? Freilich sollten die Thüren nicht offen sein, aber erfahrungsmäßig sind sie immer offen, denn der Seemann fürchtet die nach der Wahrscheinlichkeit so ungeheure geringe Gefahr eines ernsthaften Unglücks weit weniger, als die Unbequemlichkeiten, die ihm aus den Abschluß der Verbindungsthüren erwachsen. So ist das große englische Admiralschiff vor wenig Jahren im Mitteländischen Meer gesunken, so auch jetzt die „Elbe“. Hier hilft kein Verbot des Deffnens oder Offenlassens, hier hilft nur ein Verbot des Anbringens solcher Thüren. Die Durchführbarkeit eines solchen Verbots wird Mehrkosten im Schiffbau, und zunächst wenigstens, eine gewisse Unbequemlichkeit im Dienstbetrieb zur Folge haben; aber sie ist durchaus möglich. Der Verkehr zwischen den einzelnen Schiffs-Abtheilungen muß mit Hilfe von maschinellen Vorrichtungen über Deck, jedenfalls aber über Wasserhöhe eingerichtet werden. Es handelt sich um eine Frage der Technik, die ihrer Lösung vollkommen gewachsen ist, und der Gewöhnung, die erzwungen werden muß. Das ist die Lehre, die wir aus dem Unglück der „Elbe“ ziehen müssen. Diese Frage darf nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden, bis sie gelöst ist. Wären nur zwei Schotten voll Wasser gewesen, so hätte die „Elbe“ nicht sinken können.

**Bremen**, 8. Febr. Der Fabrikbesitzer Schill aus Dören, der mit zu den Verunglückten auf der „Elbe“ zählt, hatte sein Leben mit 100,000 Mark in Köln versichert. Wie man nun aus sicherer Quelle erfährt, hat die Wittve des Herrn Schill auf die ganze Summe zu Gunsten der Hinterbliebenen der Mannschafft des gesunkenen Schiffes verzichtet.

Der Obermaatschiff der „Elbe“, Herr Neussel, der am Sonnabend hier ankam, erzählt noch, daß er vor Besteigen des Bootes auf die Kommandobrücke gestiegen sei, um sich bei dem Kapitän zu verabschieden, der in voller Ruhe seines Amtes gewartet hätte. Als das Rettungsboot abließ, rief der englische Lootse Greenham dem Kapitän ein Lebewohl zu und fügte hinzu: „Ihr sterbt wie ein Held“. Dankend legte Kapitän von Goeffel die Hand an die Mihe. Den Rettungsgürtel, der ihm gereicht wurde, hat er zurückgewiesen; er wollte nicht eher von Bord, als bis alle Passagiere gerettet wären.

**Bremerhaven**, 7. Febr. Der Matrose Gammah aus Weissensee, der mit der „Elbe“ ertrunken ist, hatte während seiner Dienstzeit auf dem Panzer „Brandenburg“ gedient und die schreckliche Katastrophe daselbst am 16. Februar v. J. miterlebt, ohne zu Schaden zu kommen. Seine Reise mit der „Elbe“ sollte die letzte sein, da er sich in der Heimath eine Stellung suchen wollte.

**Lowestoft**, 7. Febr. Zwei weitere Leichen von auf der „Elbe“ verunglückten Personen wurden gefunden, von welchen die eine nicht identifiziert werden konnte, während die andere als die des Eward Muskovich aus Pest erkannt wurde. Bei letzterer wurde eine große Summe Geldes gefunden. Die gestern gemeldete Leiche ist nicht die Pfunders, da eine Narbe, die dieser am Arme hatte, fehlte.

**Lowestoft**, 8. Febr. Heute früh wurden hier zwei weitere Leichen von den mit der „Elbe“ Verunglückten gefunden. Nach bei denselben vorgefundenen Wristenarten nimmt man an, daß es die Leichen des Dr. Julius Dittrich aus Newyork und des Louis Kurt Kleinschmidt aus Helena-Montana sind. Auch das Rettungsboot Nr. 5 der „Elbe“ wurde heute eingebracht. Dasselbe war leer; eine Luftkammer war geplatzt.

**Lowestoft**, 8. Februar. An der Küste ist noch eine Leiche von den mit der „Elbe“ Umgekommenen aufgefunden worden. Es ist vermutlich die Wiefes aus Newyork.

**London**, 7. Febr. Einer bei Lohds eingegangenen Depesche aus Harwich zufolge ist ein Postfach mit der Bezeichnung „S 1“ am Strand von Dovercourt und ein Rettungsboot bei Walton on the Naze aufgefunden worden, beide gehörten augenscheinlich der „Elbe“ an.

**London**, 8. Febr. Von der Besatzung des Dampfers „Crathie“ sind der Kapitän und die drei Mann der Besatzung, die zur Zeit des Zusammenstoßes die Wache hatten, in London zurückgeblieben. Sie bezweifeln nicht, daß das Schiff mit dem die „Crathie“ kollidierte, die „Elbe“ gewesen ist. Es wurde weder ein Schrei noch ein Notruf gehört. Die Frage, ob die Untersuchung in London oder im Auslande stattfinden wird, ist noch nicht entschieden. Die Leute an Bord der „Crathie“ wußten nicht, daß die „Elbe“ gesunken war. (?)

**Aberteen**, 8. Febr. Die Mannschafft der „Crathie“ begab sich heute zum Handelsamte, wohin ein besonderer Kommissar zur Untersuchung gesandt war. Ein Mitglied der Mannschafft sagte aus, nach der Kollision die Richter der „Elbe“ nahezu dreiviertel Meilen entfernt gesehen zu haben. Man glaubte, daß

die Maschinen noch arbeiteten, Notkraketen seien gesehen worden, jedoch keine Explosion gehört. Von 5 1/2 bis 7 Uhr sei die Mannschafft mit der Entfernung zahlreicher Wrackstücke von ihrem Schiffe beschäftigt gewesen, und sei dann auf Rotterdam aufgesteuert.

**Brüssel**, 8. Febr. Zahlreiche halbverweste Leichen von Frauen und Kindern, wahrscheinlich von der verunglückten „Elbe“ herrührend, wurden an der belgischen Küste angeschwemmt; auch ein Paket mit 350 Geldbriefen wurde gefunden.

**Paris**, 7. Febr. Das „Journal“ veröffentlicht, wie dies bereits auch von anderen Blättern gesehen, einen heftigen Artikel, worin das Benehmen des Schiffskapitäns der „Crathie“ den Passagieren der „Elbe“ gegenüber als eine Ungeheuerlichkeit bezeichnet und verlangt wird, daß ein internationales Gesetz geschaffen werde, das erlaube, solche Unmenslichkeiten in gebührender Weise zu strafen. Die Entrüstung ist hier allgemein.

### Zum Untergang der „Elbe“.

Schon wieder drang vom Meer die unheilvolle Kunde In uns're schwer gepflügte Stadt: Auf sel'gem Grunde Versunken liegt ein solches Schiff! Die Mannschafft, die Offiziere, Auf mancher Stummelstübe erprobt, viel hundert Passagiere, Sie fanden ihren Tod. Doch nicht sind sie ertrunken — Im Kampf und Streit sind sie dahingelunken, Wie schon ein Kaiserwort sprach hoch und hehr: Die so geordnet, fallen auf dem Feld der Ehr'. — Am Morgen war's, noch ruhet Dunkel auf den Wogen, Die brennend und vom Sturm gepelzt vorüberzogen. Der Mann im Bugans hält gut Wacht, sein Aug' durchdringt die Nacht. Ein Schiff im Sicht, Barchard voraus, ruft er mit Macht. Es kreuzet uns'ren Kurs! — Will es nicht wichen? — Es wird hohe Zeit! Wir dürfen von dem Kurs nicht wichen. Noch immer nicht? Jetzt kann nur Eins uns retten: Es tödt der Ruf: „Mach' alle Fahrt voraus!“ — „Auf mit Ruder — hart nach Sud.“ Bieleicht gelinnt es noch, dem Bug vorbeizukommen — Zu spät! — Raum hat der Ruderemann den Ruf vernommen, Erfolgt ein mächt'ger Stoß — ein Prachen, Lieberlegen, Ein Chaos nun von Trümmern, Kommandos, dann ein wilder Reigen Von Passagieren, aus lestem Schlummer aufgeschreckt, Erlegte sich aus den Leuten, auf das Dered. Hell klingt des Kapitäns Kommando: „Alle Mann an Deck!“ Inzwischen strömt die kalte Fluth mit Macht durchs Red — „Die Boote klar!“ — Nur grühte Ruhe und Besonnenheit, Kann uns noch retten vor dem Neuseiten, vor schwerstem Feld — Bergibens! — In dem Wir war von Gefallen Kann sich das Rettungsboot nicht rasch entfallen. Drei Boote nur vermögen in die See zu kommen, Doch eines nur von ihnen glücklich auch entkommen. Ein mächt'g's Schwanken nun — ein hundertfacher Schrei — Dann hört und sieht man nichts vom Schiffe mehr — es ist vorbei. Die Wellen rauschen bald darauf den alten Sang, Nur Trümmern denken an, daß hier die „Elbe“ sank. Raum wissen wohl dahien die trauten Lieben, Den Ort zu finden, wo die Irigen gebieten, Du aber deutsches Volk, im Fellen Reiz bewährt, O, zeh' auch diesmal wie man solche Felder ehrt; Die rühlos kämpfend wie es Semannsbrauch, Die Pflicht gethan bis zu dem letzten Hauch — Ihr, die im stillen Helm nicht kennt des Semanns Noth, Thut auf die Herzen, regt die Hände, schaffet Brod, Damit die hilfsbedürft'gen Wittwen, Waisen, Als Neter in der größten Noth auch pressen; Der kleinste Gade brauchet Niemand sich zu schämen, Auch sie vermag, der Noth die Bitterkeit zu nehmen! Gee se e m u n n e, den 7. Februar 1895.

A. Meyer, M.-Feuerwerker.

### Vermischtes

—\* **Wittenberg**, 7. Febr. Wegen Begünstigung bezw. Theilnahme an den Unterschlagungen des Bürgermeisters Schild wurde der Magistratssekretär Kothl zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

—\* **Köln**, 7. Febr. Die aus den rheinischen Gebieten, besonders von der ärmeren Bevölkerung der Eifelgegend und des Siegerlandes kommenden Nachrichten lauten sehr betrübend. Die ungemein scharfen Fröste und die Schneefälle haben viel Elend verursacht. Im Siegerland sind 30 Grad Kälte. Außer dem Main und der Mosel sind sämtliche Nebenflüsse des Rheins zugefroren. An mehreren Stationen unterhalb Köln, sowie bei Düsseldorf hat sich das Rheineis gestellt. Der Verkehr zwischen den beiden Ufern ist unterbrochen. Mehreren Personenzügen ist unterwegs die Dampfheizung eingefroren; es entstehenden mehrstündige Verspätungen.

—\* **Trier**, 7. Febr. Der weltbekannte „Gerolsteiner Sprudel“ brennt seit vergangener Nacht. Die Direktions- und Lagerräume sind total niedergebrannt. Die Lösungsversuche waren der herrschenden Kälte wegen unmöglich.

—\* **Mannheim**, 8. Febr. Der Rhein ist an verschiedenen Stellen völlig zugefroren. Der ganze Neckarlauf bildet fast eine ununterbrochene Eisdcke. Dem Eisgange wird mit großer Besorgniß entgegengefahren.

—\* **Köln**, 7. Febr. Bei der gestrigen Aufführung des „Propheten“ im hiesigen Stadttheater gab plötzlich die Verrentung auf einer Seite nach, und die auf der Bühne befindlichen Personen, Fräulein Randen, Herr v. d. Würzen und einige Chordamen stürzten herab und erlitten sämtlich Verletzungen.

—\* **Wien**, 7. Febr. Der Sollicitator Eichinger gestand, den Advokaten Rothziegel ermordet zu haben, aber nicht mit Vorbedacht, sondern infolge eines Streites.

—\* **Trier**, 7. Februar. In der vergangenen Nacht trat hier eine Bora auf. Der Telegraphenverkehr ist unterbrochen. Vielfache Unfälle zu Wasser und zu Lande werden befristet.

—\* **Rom**, 7. Febr. Einer Privatdepesche aus Syracus zufolge wüthet in der Provinz ein heftiger Sturm. Mehrere Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. Infolge der großen Schneemassen stürzten mehrere Dächer ein, wobei einige Personen verletzt wurden. Viele Schiffe flüchteten vor dem Sturm in die Häfen, ein mit Holz beladenes Boot erlitt schwere Habarien.

—\* **Rom**, 7. Febr. Mehrere Bergdörfer der Provinz Rom sind vollständig eingeschneit und seit Tagen von jeder Verbindung mit der Außenwelt getrennt. In dem Dorfe Sambuci, wo längst das Maismehl ausgegangen ist, fristen die Einwohner ihr Leben mit Kräutern, Gras und Wurzeln, die sie unter der Schneedecke hervorgegraben. Hundertfünfzig Personen sind vom Hungertode bedroht. Auch in Ardena herrscht die grimmigste Noth. Die Regierung organisiert eine Hilfsleistung.

—\* **London**, 8. Febr. Prof. Ramsch und Lord Raleigh wollen ein neues Gas entdeckt haben, welches sie „Argon“ nennen. Dasselbe soll einen Bestandtheil der atmosphärischen Luft ausmachen und wurde bis jetzt für Stickstoff gehalten.

—\* Verluste des Norddeutschen Lloyd. 1858 in der Nacht zum 3. November „Hudson“, verbrannt im Hafen von Bremerhaven; kein Verlust von Menschen. 1870 in der Nacht zum 29. November: „Union“, strandete bei Rattraghead an der schottischen Küste; kein Verlust von Menschen. 1873 26. Nov. Abends: „König Wilhelm“, strandete bei Neuweddy; kein Verlust von Menschen. 1875 6. Dezember, 4 Uhr Morgens: „Deutschland“, strandete auf Kentisch Knof; 60 Personen verloren. 1879 23. Juni: „Condor“ (engl. Fahrt), übersegelt durch eine norwegische Bark in der Ostsee; kein Verlust von

1880 in der Nacht zum 5. Januar: „Ganja“, fran-  
 zösisch bei Terschelling; kein Verlust von Menschen. 1887 30.  
 „Ober“, strandete bei Sokotra; Verlust: 4 Mann der  
 Besatzung. 1892 31. Januar: „Eider“, strandete bei den  
 Friesen; kein Verlust. 1895 30. Januar: „Elbe“, sank nach  
 Zusammenstoß; Verlust 335 Personen. — Verluste der  
 Hamburger Linien. 1858 13. September: „Austria“, ver-  
 sank auf See; Verlust 340 Personen. 1865 7. August:  
 „Germania“, strandete; kein Verlust. 1875 7. Mai: „Schiller“,  
 strandete; Verlust 1 Person. 1876 26. Dezember: „Goethe“,  
 strandete; Verlust 1 Person. 1877 5. Januar: „Saxonia“,  
 strandete; kein Verlust. 1878 26. November: „Pommerania“,  
 strandete mit einem anderen Schiffe zusammen; Verlust 50 Pers.  
 1882 9. Oktober: „Herder“, strandete; kein Verlust. 1882  
 September oder Oktober: „Lotharingia“, vermisst, vermutlich  
 im Cap Horn verloren; Verlust etwa 140 Personen. 1883  
 1. Januar: „Cimbria“, stieß mit dem Dampfer „Sultan“  
 zusammen; Verlust 350 Personen.

**Für die Hinterbliebenen**  
 mit dem Lloyd-Dampfer „Elbe“ Verunglückten sind ferner  
 eingegangen: von P. M. 5 M., von der 3. Klasse  
 Mädchenschule 15,60 M. In Summa 20,60 M. Im  
 nächsten gingen uns bis jetzt zu 185,69 Mark.  
 Weitere Beiträge nimmt gern entgegen  
**die Expedition des „Wtlh. Tagebl.“**  
 (Für die Hinterbliebenen der Seefestmünder Fischer sind bei  
 nachträglich noch abgegeben worden: von P. M. 5 M. Im  
 nächsten sind demnach eingegangen 1531,88 M.)

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Septuagesimae.  
 Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.  
 Gottesdienst um 11 1/2 Uhr. Mar.-Ob.-Pfarrer Voedel.  
 Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.  
 Anfang des Gottesdienstes um 8 1/2 Uhr.  
 Civil-Gemeinde.  
 Gottesdienst um 10 Uhr; Text: Matth. 20, 1—16.  
 Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlebe.  
 Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst in der Elisabethkirche.  
 Jahn, Pastor.  
 Kirchengemeinde Bant.  
 Gottesdienst um 10 Uhr. Pastor Farms.  
 Methodistengemeinde. (Verl. Güterstr. 22.)  
 Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst.  
 Nachmittags 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr  
 Liedner, Prediger.

Baptistengemeinde.  
 Gottesdienst: Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr Kinder-  
 Gottesdienst Vorm. 11 Uhr. Prediger Winderlich.

Wilhelmshaven, 9. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar-  
 und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.  
 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . . 105,45 106,—  
 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . . 104,30 104,85  
 3 pCt. do. . . . . 97,60 98,15  
 4 pCt. Preussische Consols . . . . . 101,10 105,65  
 3 1/2 pCt. do. . . . . 104,20 104,75  
 3 pCt. do. . . . . 97,90 98,45  
 3 1/2 pCt. Oldenb. Consols . . . . . 102,— 103,—  
 4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen . . . . . 102,— —  
 4 pCt. do. do. . . . . 102,25 —  
 3 1/2 pCt. do. do. . . . . 100,— 101,—  
 3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar) . . . . . 104,20 104,75  
 3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93 . . . . . 102,80 103,35  
 3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe . . . . . 128,35 129,15  
 4 pCt. Eutin-Bücheler Prior.-Obligationen . . . . . 102,20 —  
 3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente . . . . . 104,40 104,95  
 4 pCt. Pfandbr. d. Rhein.-Hypoth.-Bank Serie 82—85 . . . . . 102,20 —  
 4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank  
 vor 1905 nicht auslosbar . . . . . 106,20 106,75  
 3 1/2 pCt. do. do. . . . . 100,75 101,25  
 Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold 100 in M. . . . . 168,95 169,75  
 Wechs. auf London kurz für 1 £st. in M. . . . . 20,415 20,515  
 Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in M. . . . . 4,16 4,20  
 Discout der Deutschen Reichsbank 3 pCt.  
 Wechselkurs unserer Bank 4 %.

**Meteorologische Beobachtungen**  
 des Kaiserlich-n Oberatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Barometert.)	Temperatur. in Grad.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wolken- bedeckung. [0 = still, 12 = Orkan]	Sichtbar- keit.	Niederschlag.	Niederschlagshöhe. in mm.
Febr. 8.	2,30 h Mtt.	759,4	-6,6	SW	8	10	cu		
Febr. 8.	8,30 h Ab.	761,5	-8,0	SW	1	10	cu		
Febr. 9.	8,30 h Mtt.	762,8	-10,6	SW	1	10	cu	1,6	

**Eisbericht.**  
 Wilhelmshaven, 9. Febr. Jede: voll Treibeis. —  
 Ellenbogen (Insel Sylt): Königshafen: feststehendes Eis, Kister-  
 tief und -Nehde stellenweise Treibeis. — Amrum: Nordbau,  
 Schmalteif fernwärts voll Treibeis. Amrumhafen und Nisum:  
 feste Eisdecke. — Tönning: feste Eisdecke. — Elbe: Neuwerk:  
 Nord- und Südfahrtswasser starker Eisgang. Cuxhaven: starker,  
 lockerer Eisgang. Glückstadt: westlich Rhympelate schweres Treibeis,  
 östlich treibende Eisdecke. Hafen und Stör Eis steht.  
 Altona: Eis steht. — Weyer: Rotherhand: viel Treibeis.  
 Hoheweg: Westseite Fahrtwasser voll Treibeis, Ostseite frei.  
 Bremerhaven und Stromaufwärts voll Treibeis. Bremen:  
 oberhalb Freihafen festes Eis, unterhalb durch Eisbrecher aufge-  
 brochen, Verkehr noch möglich. — Helgoland: Südhafen wenig

dünnes Treibeis, sonst eisfrei. — Nordorney: voll Treibeis.  
 Fährdampfer nach Norddeich unterwegs. — Ems: voll starkes  
 Treibeis. Emsbüden nicht erreichbar.  
 Kiel, 8. Februar. (Telegramm der Risten-Inspektion.)  
 Memel: Einfahrt bis Dangemündung eisfrei. Gaff starkes Eis.  
 Pillau: Einfahrt eisfrei. Hafen leicht passirbare Eisdecke. Gaff  
 feste Eisdecke. Neufahrtswasser: Einfahrt und Hafen Treibeis.  
 Danzig mit Eisbrecherhilfe zu erreichen. Drhöft: See wenig  
 Treibeis. Puziger Wiel festes Eis. Kolberg: Hafen Eisdecke.  
 Mündung festes Eis. Swinemünde: See, Einfahrt und Revier  
 festes Eis, ohne Eisbrecherhilfe nicht passirbar. Dampfer durch  
 Eisbrecher eingebracht. Greifswalder Die: soweit sichtbar feste  
 Eisdecke. Thiesow: In See starkes Treibeis, Greifswalder  
 Bodden festes Eis. Artona: See und Tromper Wiel Schlamm-  
 eis im Zunchmen. Wittower Posthaus: Revier feste Eisdecke.  
 Warhöft: See viel Eis sichtbar. Einfahrt Eis an Stärke zu-  
 genommen. Darferort: soweit sichtbar dichtes Schlamm-  
 eis und Treibeis. Warnemünde: Rüste Schlamm-  
 eis, Hafen eisfrei. Warnow feste Eisdecke. Wismar: festes Eis bis außerhalb  
 Bül. Trabemünde: See und Hafen Eis durchbrochen. Revier  
 Fahrinne. Dampfschiffahrt unbehindert. Marienleuchte:  
 Fehmarnbelt, Fehmarnrund voll Treibeis, an den Risten festes  
 Eis. Kiel: Kieler Bucht Treibeis. Fährde bis außerhalb  
 Laboe festes Eis mit schwerer passirbarer Fahrinne. Nord-  
 Ostkanal und Untereider nicht passirbar. Schleimünde: See  
 Treibeis. Schlei feste Eisdecke. Sonderburg: Alsenrund  
 seewärts starkes Eis, für stärkere Dampfer passirbar. Flens-  
 burg: Fährde starke Eisdecke, durch Eisbrecher Fahrinne ge-  
 brochen. Apenrade: Fährde und Hafen Eisdecke. Für Dampfer  
 passirbar. Kleiner Belt feste Eisdecke. Großer Belt: Eisbildung.

**Schönste Collection**  
 in Herren- und Knabenkleiderstoffen von Mk. 2,95 per Meter  
 bis Mk. 13,75 nur solideste und beste Fabrikate versenden in  
 beliebiger Meterzahl franco ins Haus  
**Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
 Muster umgehend franco.

**Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage**  
 wird bedeutend erhöht durch Anstellung eines ökonomisch arbeitenden  
 Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomobilen  
 mit ausziehbarer Abtreibfessel von H. Wolf in Magde-  
 burg-Dechau bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und  
 Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch,  
 große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Ma-  
 schinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen  
 stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Aus-  
 stellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.  
**Gedenket der hungernden Vögel!**

**Bekanntmachung.**  
 Die Lieferung des Füllsandes zur  
 Aufhebung des Marktplatzes in Neu-  
 weppens und der Straßen über die  
 des Heftes'che Kuhweide, sowie die  
 Lieferungen und Arbeiten zur Her-  
 stellung der Entwässerung in den vor-  
 genannten Straßen, sollen vergeben  
 werden.  
 Offerten sind uns bis  
**Montag, den 25. d. Mts.,**  
**Mittags 12 Uhr,**  
 zu reichen.  
 Die Lieferungsbedingungen können  
 während der Büroaufstunden in unserer  
 Registratur eingesehen werden.  
 Wilhelmshaven, den 9. Febr. 1895.  
**Der Magistrat.**  
 Deitken.

**Verkauf.**  
 Der Fuhrunternehmer Friedrich  
 Kadebrandt, D. Kaper's Nachf.,  
 hat wegen Einschränkung seines Be-  
 triebes am  
**Montag, den 25. Februar cr.,**  
**Nachm. präc. 2 Uhr** ansgnd.,  
 in seiner Wohnung, Banterstraße 8:  
**10 gute**  
**Arbeitspferde,**  
 darunter 2 egale schwarze  
**Stuten, und**  
**hochtragende Kühe**  
 Zahlungsfrist öffentlich meistbietend  
 verkaufen, wozu einladet  
**Pundsack, Rechnungssteller,**  
**Wilhelmshaven.**

**Zu verleihen**  
 sofort oder später gegen sichere  
 Hypothek ein Capital von  
**2000 Mark.**  
 Weppens, 9. Februar 1895.  
**H. Reiners.**

**Anzuleihengesucht**  
 gegen Cession einer durchaus sicheren  
 Hypothek von einem prompten Zins-  
 zahler  
**5000 Mark**  
 auf bald. Nähere Auskunft erteilt  
**Pundsack, Rechnungssteller.**

**Zu vermieten**  
 eine fünfzimmrige **Stagenwohnung**  
 nebst Zubehör und Gartenland, zum  
 1. April.  
 Victoriastraße 79.

**Zu vermieten**  
 eine zimmrige **Stagenwohnung** mit  
 Zubehör an der Nordstraße in Bant  
 zum 1. März, Miete 180 Mk.  
**R. Kotte, Börsestr. 19.**

**Zu vermieten**  
 zum 1. Mai eine vierzimmrige **Stagen-  
 wohnung** nebst Zubehör.  
**Briggemann, Grenzstr. 54.**

**Ein fein möbl. Zimmer**  
 zu vermieten.  
 Friederikenstraße 6, p. l.

**Zu vermieten**  
 ein gut möbl. **Zimmer** an einen an-  
 ständigen Herrn. Friederikenstr. 3, l. l.

**Gutes Logis**  
 für einen jungen Mann.  
 Marktstraße 6, 1 Tr. l.

**Zu vermieten**  
 eine herrschaftliche **Wohnung.**  
**E. Schortan, Kaiserstraße 4.**

**Zu vermieten**  
 zum 1. Mai oder früher eine schöne  
**Stagenwohnung**, 4 Räume nebst  
 Zubehör. Preis 180 Mk.  
 Kopperhöfen, Mühlstr. 25.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Mai 2 zimm. Oberwohnungen.  
 Ostfriesenstr. 47 (Lothringen).

**Zu vermieten**  
 eine herrschaftliche **Wohnung**  
 mit allen Bequemlichkeiten auf sofort  
 oder später  
 Königstraße Nr. 2.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Mai eine freundliche **Ober-  
 wohnung** an ruhige Bewohner.  
 Königstraße Nr. 2.  
 Dasselbst auch ein gebrauchter  
**Zucker- & Kuh-Ofen**  
 billig zu verkaufen.

**2 Wohnungen**  
 nebst Gartenland zum 1. März bezu.  
 1. Mai zu vermieten. Preis 170  
 resp. 200 Mark.  
**Blisse, Uferstraße 6.**

**Zu vermieten**  
 auf sofort event. später eine durchaus  
 trockene zimmrige **Oberwohnung**,  
 zum 1. Mai ev. eine zimm. desgl. und  
 eine günstig belegene **Wohnung** mit  
 sep. Eingang, worin seit Jahren ein  
 gut gehendes Barbiergeschäft betrieben,  
 im Stadtteil Elsaß. Nähere Aus-  
 kunft erteilt  
**Pundsack, Rechnungssteller.**

**Zu vermieten**  
 zum Mai, auch früher, 2 geräumige  
**Wohnungen** (Stage u. Part.) mit  
 Zubehör, in der Nähe der Werft, auch  
 für Geschäftsleute sehr geeignet.  
 Näheres Marktstraße 15, l.

**Zu vermieten**  
 eine **Oberwohnung** an ruhige Be-  
 wohner.  
**M. Hahnega, Altestr. 1.**

**Zu vermieten**  
 auf sofort oder später ein freundlich  
 möblirtes **Zimmer**, passend für  
 eine alleinlebende Frau oder junges  
 Mädchen.  
 Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Zu vermieten**  
 zum 1. März oder später eine zimm.  
**Oberwohnung** mit allem Zubehör.  
 Neue Wilhelmshavenerstr. 6.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Mai eine zimmrige **Stagen-  
 wohnung** mit Wasserleitung u., Pr.  
 360 Mk., an ruhige Bewohner.  
**G. Borchers, Altestr. 13.**

**Zu vermieten**  
 zum 1. März ein fein möblirtes  
**Zimmer** mit Cabinet.  
**Frau Schwoon, Kaiserstr. 66, 1. Et.**

**Zu vermieten**  
 auf sofort ein fein möbl. **Wohn-  
 zimmer** nebst Schlafzimmer.  
 Noontstraße 103.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Mai eine zimm. **Unter-  
 wohnung.**  
**P. Frerichs,**  
 verl. Güterstr. 19, Seiteneing., 1 Tr.

**Zu vermieten**  
 zu Mai eine schöne **Partierewoh-  
 nung**, Preis 186 Mk., eine **Unter-  
 wohnung**, Preis 135 Mk., mit allem  
 Zubehör.  
**G. Nieß, Stellmacher, Bismarckstr. 47.**

**Zu vermieten**  
 eine freundliche **Oberwohnung** nebst  
 Kammer.  
 Schmidtstr. 8, Tonndei.

**Zu verkaufen**  
 ein noch gut erhalt. **Kinderwagen**,  
 Preis 6 Mk., sowie ein großes **Ge-  
 hebauer** für Kanarienvögel und allerlei  
 hausgeräthliche Sachen wegen Umzug  
 billig. Näheres bei  
**J. Wagner, Bant,**  
 Schmiedestraße 22.

**Zu vermieten**  
 auf sofort oder später eine schöne kleine  
**Stagenwohnung.**  
 Grenzstraße 29.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Mai 1 **Unter-** u. 1 **Stagen-  
 wohnung** mit 4 Räumen u. allem  
 Zubehör u. Wasser, sowie 1 kl. Ge-  
 müsegarten; auch kann gegen Pacht noch  
 Gartenland abgegeben werden. Ausf.  
 erteilt **Stange, Hinterstr. 6.**

**Zu verkaufen**  
 zwei heizbare russische **Schlitten**,  
 sowie verschiedene **Schlittengelände.**  
 Die Schlitten können auch miethweise  
 übernommen werden.  
**J. C. Follerts, Wagenbauer.**

**Zu verkaufen**  
 wegen Wohnungsveränderung ein gut  
 eingerichtetes **Dühhnerstall** und diverse  
**Dühhner u. Säue** (schwarze Italiener  
 und Minorca). Zu erfragen  
 Verl. Güterstr. Nr. 25.

Unter meiner Nachweisung ein Hausen  
 schönes  
**Pferde-Heu**  
 zu verkaufen.  
 Küstlerstr., den 8. Februar 1895.  
**W. Willms.**

**Zu kaufen gesucht**  
 eine gebrauchte klängevolle **Zither.**  
 Friederikenstr. Nr. 5, unten l.

Ein eleganter neuer  
**Damen-Maskenanzug**  
 ist billig zu verkaufen.  
 Börsestraße 19.

Elegantes  
**Damen-Maskenostium**  
 billig zu verleihen.  
 Neue Wilhelmshav. Str. 62, 1 Tr.

**Junge Mädchen**  
 die das **Schneidern** gründlich er-  
 lernen wollen, können sich melden.  
 Dasselbst sind zwei elegante **Damen-  
 Maskenostiume** zu verkaufen.  
**B. Wierk, Peterstr. 81, II. Et.**

**Gesucht**  
 per sofort ein **Mädchen** für den  
 Nachmittag.  
**Frau Rahmann, Banterstr. 11.**

**Kinder mädchen**  
 bei hohem Lohn zum 15. Febr. oder  
 1. März gesucht. Zu erfragen in der  
 Exped. d. Blattes.

Ein erfahrenes, anständiges und  
 zuverlässiges  
**Kindermädchen**  
 wird zum 1. März gesucht. Zu er-  
 fragen in der Exped. d. Blattes.

**Gesucht**  
 auf sofort ein **Mädchen** oder **Frau**  
 für die Tagesstunden.  
 Peterstr. 4, l, r.

**Laybursche**  
 gesucht.  
**Hermann Christians.**

**Cigarrenvertretung!!**  
 Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik  
 sucht einen thätigen, bei Wirthen und  
 Händlern gut eingeführten  
**Vertreter**  
 für den hiesigen Platz und Umgebung  
 gegen hohe Provision zu engagiren und  
 erbitte Fre.-Offerten unter **Z. 100**  
 an die Exped. d. Bl.

Für ein herrschaftliches Haus suche  
 zum 1. März ein  
**tücht. Mädchen**  
 für Küche und Haus, sowie ein älteres  
**Kindermädchen**; ferner suche auf  
 gleich und zu März mehrere tüchtige  
**Mädchen.**  
**Eiben's** Nachweisungs-Bureau,  
 neue Wilhelmshavenerstr. 64.

Nehme hiermit die Verleumdung  
 gegen die Steuermanns-Waate  
**Kolleker und Gebhardt** als unwahr  
 zurüd.  
**Hertwig,**  
 Bootsmannmaat.

**Visitenkarten**  
 in Buch- und Steindruck  
 werden auf das Geschmackvollste und  
 Billigste schnellstens angefertigt von der  
 Buchdruckerei des Tageblattes.  
**Th. Süß,**  
**Kronprinzstraße 1.**

## Licenz-Abnehmer

für Fabrikation gesetzlich geschützter und patentirter Bautafeln (Herstellung von Wänden, Decken, Kaminen etc.), desgleichen für Fabrikation gesetzlich geschützter Cement-Dachfalzziegel, werden für das Großherzogthum Oldenburg, Wilhelmshaven und den Kreis Syke gesucht.

Die Fabrikationseinrichtung obiger Artikel, welche nachweisbar große Erfolge erzielt, große Zukunft haben und alle anderen Systeme an Billigkeit übertreffen, sowie die Herstellung derselben ist mit geringen Kosten verknüpft und dabei ohne Risiko.

Geeigneten Personen, welche zur Uebernahme von Licenzen geneigt sind, ist eine Besichtigung der Einrichtung hier an Ort und Stelle zu empfehlen und sind zu jeder weiteren Auskunft stets gerne bereit:

**Joh. Weltmann & Comp.,**  
Wildeshausen (Großh. Oldenburg).

Specialität:

**Echt Dänischer Korn,**  
„Hobro“,

**Tafel-Aquavit.**

Alleinverkauf bei

**Ludw. Janssen**

Delikatesen und Schiffsausrüstung.

Die so viel verlangten  
**Ludw. Kopp's**  
**Ideal-Schul-Stiefel**

für Knaben und Mädchen  
sind in allen Nummern wieder eingetroffen



Man beachte stets die „Thurmschuhmarke“ auf den Sohlen.

Alleinverkauf bei

**Frerichs & Janssen**

Roonstrasse 108.

**Waarenhaus**  
**B. H. Bührmann.**

Große Auswahl in schwarzen und farbigen

**Seidenstoffen**

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Einen guten reinseidenen

**Merveilleux**

liefere ich schon für

**Mk. 1,50**

per Meter.

**Großartige Neuheit!**

**Waschbare Stoffe**  
für

**Balkleider**

in schönen Lichtfarben, billig.

**A. G. Diekmann.**

Besonders schöne  
**ammerländ. Kochmettwurst,**

ferner:

**Braunschweiger Mettwurst,**

**Blodwurst,**

**Cervelatwurst,**

**Leberwurst,**

**Rothwurst,**

**Zungenwurst**

empfehlen

**W. H. Renken.**

**Glaçe-**  
**Handschuhe.**

Erhielt Sendungen in schwarz, weiß u. couleur, für Herren u. Damen.

Gute Qualitäten!

**A. G. Diekmann.**

Schönen

**Cacao,**

im Anbruch à Pfd. 2,60 und 2,00, empfiehlt

**W. H. Renken.**

## Park-Haus.

Gente Sonntag:

## Streichconcert,

ausgeführt vom

**Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division**

unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**

Nach dem Concert:

## Familienkränzchen.

**Maler-Gesangverein „FLORA“.**

Montag, den 25. Februar:

## Großer Maskenball

in den Räumen der Burg Hohenzollern (W. Vorfum).

Großartige Aufführungen und Ueberraschungen.

Anfang 8 Uhr.

Demaskierung 12 Uhr.

Karten für maskirte Herren 1,25 Mk., Damen 0,75 Mk., Zuschauer 0,75 Mk. sind zu haben im Vereinslokal (Otto Eilers, Wallstraße), in „Burg Hohenzollern“, bei Herrn Restaurateur L. Bruns, Bismarckstraße, in der Gastwirthschaft von Frau Gramer in Bant, sowie bei sämtlichen Vereinsmitgliedern und Abends an der Kasse. Zuschauer können nach der Demaskierung ohne Nachzahlung am Ball teilnehmen.

Der Vorstand.

## Verein Amicitia.

Mittwoch, den 13. d. Mts.:

## Großer Maskenball

in der „Flora“ des Herrn Weiste.



Anfang 8 Uhr.

Entree für maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen 50 Pf., Zuschauer 50 Pf. Letztere können nach der Demaskierung am Ball mit teilnehmen.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Gute Maskengarderobe ist im Lokal zu haben.

## Rheinischer Hof, Bismarckstraße 5.

Sonntag, den 10. Februar:

## Tanzkränzchen

Anfang 6 Uhr.

Anfang 6 Uhr.

**F. Schladitz.**

**Austern (blue points),**

**Heidsick-(Monopole).**

**Ludwig Janssen.**

Neu eingetroffen:

**Regenschirme von 1,50 Mk.,**

**Spazierstöcke von 10 Pf. bis 5 Mk.,**

**Maskeraden-Artikel**

bei

**H. Hitzegrad.**

**Mannes-Turnverein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.**

Sämmtliche aktiven Turner versammeln sich **Sonntag, den 10. Februar, Vormittag um 10 1/2 Uhr,** in der Turnhalle zu einer wichtigen Besprechung.

Der Turnrath.

Montag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr:

## Repetitionsabend

im großen Saale der Burg. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Gleichzeitig wird an die jeden Sonntag im Speisesaale der Burg stattfindende **Zusammenkunft** erinnert und gebeten, derselben recht häufig beizuwohnen.

**Bahnhofshalle Iever.**

Am Sonntag, den 10. Febr.:

## 3. Casino.

Anfang 6 Uhr.

Nichtabonnenten zahlen fürs Tanzband 1,50 Mk. Es ladet freundlichst ein

**C. Brunstermann.**

## Herren-Anzüge

aus feinem wollenen Velour

**Mark 20,**

**Beinkleider**

rogen. Halbbrütkins, sehr fest,

**Mark 3,50,**

empfehlen in allen Größen als außergewöhnlich preiswerth, sowie alle anderen Garderoben bei nur solider haltbarer Ausführung bis zu den besten Qualitäten.

**J. Horn,**

**92. Roonstr. 92.**

Der letzte Bestand **Winterpaletots** wird unter Kostenpreis verkauft. — Keine schwindelhafte Anpreisung, wovon sich ein Jeder überzeugen kann.

Nur noch ein kleiner Rest in

## Filzschuhen

und

## Pantoffeln.

Um auch hiermit noch gänzlich zu räumen, geben wir dieselben zu fast jedem Preise ab.

**Frerichs & Janssen**

**Roonstraße 108.**

**Damen-Maskenanzug**

zu vermieten.

**Frau Tuppen, Roonstr. 16b, II.**

## Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** zeigen an Wilhelmshaven, 9. Februar 1896.

Topf-Unterlieut. **Werlein u. Frau.**

## Godes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

In der Nacht des 6. d. Mts. starb in Kiel plötzlich meine geliebte Frau und meiner Kinder treuversorgende Mutter

**Josephine Marie Louise geb. Klaws**

im vollendeten 64. Lebensjahre.

Wilhelmshaven, 8. Febr. 1896.

**G. A. Quabd,**  
Kais. Mar.-Konfir.-Sekretär.

## Der beste Freund.

Von Ludwig Habicht.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Auch die Anderen sahen in hoher Erregung bald den Baron, bald Eugenie an. Der Letztere umfakte diese zärtlich mit seinen Armen, drückte sie wieder auf den Sessel nieder und fuhr, ihre Hand in der seinigen behaltend fort: „Ich wollte heute nicht davon reden, um den Freudentag, den wir nach oder eigentlich zwischen so vielen Schicksalschlägen feiern, nicht durch eine Trauerbotschaft zu trüben, nun hat es sich doch so gewendet und es mag auch so recht sein, wie es gekommen ist; die klugen, verständigen Worte, die Madame Seidel gesprochen, geben mir Muth, Ihnen zu sagen, was ich weiß.“

„Foltern Sie mich nicht,“ bat Eugenie. „O, theures liebes Mädchen, wie können Sie das sagen! Ich möchte ja mein Herzblut hingeben für Sie!“ rief der Baron feurig aus, er schien von seinem Gefühl übermannt sich vergessen zu haben und aus der Rolle des sorgenden Bruders in die des schmachtenden Liebenden gefallen zu sein.

„Hat man die Leiche gefunden?“ fragte Martha kurz, die, angewidert von diesem Spiel, ihm ein Ende machen wollte. „Nein,“ antwortete Seldenberg, sich mit der Hand über die Stirn fahrend, als habe ihr Anruf ihn aufgeschreckt, „aber es hat sich Jemand gefunden, der den Mord aus der Ferne mit angesehen haben will.“ „Wer?“ fragte Max schnell. „Ein Fischerknabe, ein Bursche von etwa fünfzehn Jahren.“ „Hat er sich bei der Polizei gemeldet?“ „Nein, er kam zu mir.“ „Warum?“ Der Baron zuckte die Achseln. „Sind Sie so wenig vertraut mit der Eigenart Ihres Volkes?“ fragte er lächelnd, „wissen Sie nicht, daß diese Leute eine lächerliche Scheu haben, mit der Polizei in Berührung zu kommen?“ „Wie haben Sie aber etwas in Erfahrung gebracht?“ warf Malwine ein. „Sie haben vergessen, verehrte Madame, daß eine große Belohnung für Denjenigen ausgesetzt ist, der etwas über den Verbleib des Professors anzugeben weiß, das reizt, das lockt, man sieht zu, ob man das Eine nicht haben könne, ohne das Andere mit in den Kauf nehmen zu müssen. Der Bursche ist heute zu mir gekommen, da er, Gott weiß wie, erfahren hat, daß ich der Familie nahe stehe.“ „Und was hat er Ihnen erzählt?“ fragte Eugenie, deren Zähne klappernd an einander schlugen. „Was wir leider Alle vermutheten. Der arme Professor ist rücklings überfallen, zu Boden geschlagen und dann in die Elbe geworfen worden.“

„Haben Sie den Burschen nicht sogleich zur Polizei geführt?“ erkundigte sich Max. „Das würde der sicherste Weg gewesen sein, gar nichts aus ihm herauszubringen, ich habe ihm zugehört und ihm gesagt, er brauche nur einer schönen jungen Dame zu erzählen, was er gesehen habe, weiter wäre nichts nöthig, dazu hat er sich denn auch bereit erklärt.“ „Was hat er geantwortet?“ Der Baron öffnete den Mund und stammelte einige unzusammenhängende Worte, schwieg aber dann, bedeckte das Gesicht und rief wie von unaussprechlichem Schmerz und Grauen erfüllt: „Erlassen Sie mir das, ich kann Ihnen dieses Weh nicht bereiten, Eugenie, es ist mir, als ob ich Ihnen das Messer ins Herz stoßen sollte.“ „Sie sollen es auch nicht, mein Freund,“ antwortete Eugenie, ihm die Hand drückend, „ich weiß für heute mehr als genug. Bringen Sie mir den Knaben.“ „Ich werde morgen früh mit ihm zu Ihnen nach Loshwitz kommen.“ „Und dürfte ich die Erzählung auch mit anhören?“ fragte Max. Der Baron seufzte und besah sich einen Augenblick, dann antwortete er: „Gewiß, das Birschen wird ja auch nachher den Behörden Rede stehen müssen, nur dürfte es gut sein, Sie hielten sich ein wenig abseits.“ „Könnte der Mord nicht an dem Verbrecher betheiligt sein?“ „Sehen Sie ihn, und Sie werden anderer Meinung sein,“ antwortete der Baron, sah nach der Uhr und sprang hastig auf. „Mein Gott!“ rief er, sich vor die Stirn schlagend, „ich habe ganz vergessen, daß ich mir für diese Stunde ein paar dienende Geister in meine Wohnung bestellt habe, ich muß eilen, sonst kommen die armen Teufel an eine verschlossene Thür.“

„Ihr Gronak ist doch da,“ sagte Max, als artiger Wirth den aufbrechenden Gast zurückhaltend. „Das eben ist nicht der Fall,“ erwiderte der Baron, „Gronak ist nicht mehr bei mir, ich habe ihn entlassen und suche Ersatz für ihn.“ „Sie haben Gronak entlassen?“ fragte Max vermuntert, während Martha und selbst die tief in ihrem Schmerz versunkene Eugenie hoch aufhorchten. „Ich hielt Sie für unzertrennlich.“ „Ich auch,“ sagte der Baron traurig, „er ist zwölf Jahre bei mir gewesen, hatte ihn schon mit in Italien, Sie werden ihn aber nicht gesehen haben; ich hatte mich vollständig an ihn gewöhnt, und sah seiner vielen guten Eigenschaften halber über einen Fehler hinweg — er trinkt gern.“ „D, davon haben wir doch gar nichts wahrgenommen, als er bei uns in Loshwitz war,“ meinte Max. „Das glaube ich wohl, er gehört zu den Trinkern, welche periodenweise keine Spirituosen anrühren, und sich periodenweise in einen fortwährenden Rausch befinden, der letztere Zustand ist aber in jüngster Zeit so vorherrschend geworden, daß ich ihn nicht mehr um mich behalten konnte. Ich gebe ihm das Gnadenbrod, fürchte aber, er wird es nicht mehr lange genießen, sondern dem Säuferwahnsinn verfallen.“ Doch verzeihen Sie, daß ich Sie mit diesen häuslichen Angelegenheiten unterhalte,“ unterbrach er sich, „ich bekenne offen, die Sache geht mir sehr nahe.“

Er küßte Malwine die Hand, bat, daß sie ihm gestatte, ihr Hans öfter zu besuchen, drückte Eugenie die Hand und versprach nochmals, am nächsten Morgen den Zeugen der verhängnisvollen That zu ihr zu bringen, dann entfernte er sich, von Max bis zur Treppe begleitet.

Der Truntenbold war ein Hauptzeuge gegen Kurt, dachte Martha, während ihre Hände sich krampfhaft ballten. Wenige Minuten darauf fuhr der Wagen vor, der sie und Eugenie nach Loshwitz zurückbrachte — Max und Malwine waren allein. Arm in Arm durchwanderten die Neuwermählten ihre Wohnung und Malwine nahm nun jetzt erst so recht Besitz von der schönen Häuslichkeit.

Ein Gefühl unennbaren Glückes durchströmte sie als sie im hochstäblichen Sinne des Wortes an den eigenen Heerd trat; sie warf sich an die Brust ihres Gatten und dankte ihm aus vollem Herzen, daß er ihr, die seit ihrer Kindheit, wo sie auch gewohnt hatte, ein Fremdling gewesen, eine feste, umfriebene Heimstätte gegeben. Er drückte sie innig in seine Arme und flüsterte: „Ich danke Dir, Malwine, Du gibst mir eine weit festere Heimstätte, als ich Dir zu bieten vermag, o mein süßes Weib, Du weißt nicht, was Du mir geworden bist, Du bist der

Halt, an den mein schwankendes, unruhiges Wejen sich anrannt. An Deiner Seite werde ich Ruhe finden zu schaffen und zu wirken, um auch der Welt zu nützen. Er entwickelte ihr allerlei Pläne zu wissenschaftlichen und besonders literarhistorischen Arbeiten, mit denen sein beweglicher Geist sich trug und an die er nun zu gehen dachte, sie hörte ihm aufmerksam zu, ging verständnißvoll darauf ein, sagte dann aber: „So sehr ich mit Dir einverstanden bin und mich darauf freue, neben Dir zu sein, und Antheil an Deinem Streben zu nehmen, glaube ich doch, daß Deine nächste Aufgabe sich auf einem anderen Gebiete befindet, lieber Max.“ Er sah sie betroffen und erwartungsvoll an. „Es liegen zwei düstere Geheimnisse auf unserem Lebenspfade, sie müssen aufgeklärt werden.“ „Wie? Wie?“ seufzte Max. „Das weiß ich noch nicht, aber nehmen wir es uns nur recht ernsthaft vor, das Wollen ist schon das Vollbringen,“ entgegnete die entschlossene junge Frau mit blühenden Augen. „Unser Glück wird mir als etwas uns nicht Zukommendes erscheinen so lange Eugenie und Martha an dem ihrigen darben.“ „Ich fürchte, es ist ihnen unwiderbringlich verloren,“ seufzte Max, „besonders Martha, Eugenie besitzt bei aller Gelassenheit des Wesens oder vielleicht wegen derselben eine weit größere Fähigkeit, Schicksalschläge schneller zu verwinden.“ „Und gerade Martha verdient das beste Loos, sie ist ein herrliches, seltenes Wesen,“ rief Malwine voll schöner Begeisterung.

„Das ist sie,“ stimmte Max zu, küßte aber dabei eine gewisse Beschämung. Er hatte sich bis jetzt wenig Mühe gegeben, Marthas Charaktereigenschaften zu erkunden und ihr unentwegtes Festhalten an Kurt Trotz und Eigensinn genannt, — um dem Gespräche eine andere Wendung zu geben, fragte er: „Was sagst Du dein beobachtende kleine Frau denn zu dem Baron Seldenberg?“ Malwines Wangen wurden um einen Schein bleicher, sie blickte zu Boden, die Lippen preßten sich fester aufeinander und erst nach ein paar Sekunden erwiderte sie: „Soll ich Dir wirklich heute schon mein Urtheil über ihn sagen?“ „Je nun, es soll ja kein vor Gericht geltendes Zeugniß sein,“ lächelte Max, „nur der erste flüchtige Eindruck.“ „Der ist so, daß ich Anstand nehme, ihn auszusprechen,“ antwortete Malwine und versank wieder in ein kurzes, nachdenkliches Schweigen, dann richtete sie sich auf, trat ihrem Gatten einen Schritt näher und sagte indem sie seine Hand ergriff; „sei es darum, weshalb sollte ich Dir ein Geheimniß aus irgend einer Regung meines Herzens machen? Max, ich fürchte mich vor dem Baron!“ Der junge Mann lachte kurz auf, aber es kam ihm nicht so recht von Herzen. „Du fürchtest ihn und er bringt Dir ein Geschenk, dessen eine Fünftel sich nicht zu schämen hätte,“ scherzte er. „Eben deswegen; sein Eindringen hier, die ganze Art und Weise wie er sich zu Dir, zu Eugenie stellt, wie er immer wieder die Freundschaft betont, die ihn mit Euch verbindet, mißfällt mir, ich kann mir nicht helfen, er kommt mir wie ein gefährlicher Abenteuer vor!“ „Malwine!“ rief Max auf's Höchste erschrocken. Sie nahm den Ausruf für einen Beweis und fuhr sich vertheidigend fort: „Ich weiß, was Du sagen willst, Max, der Baron sei in Haltung, Sprachen und Manieren der vollendete Kavaller, ich bestreite Dir das nicht, aber meinst Du, er ist so vollendet, er kommt mir vor wie jemand, der eine fremde Sprache erlernt und sich vollständig zu eigen gemacht hat, er spricht sie korrekter wie diejenigen, denen sie Muttersprache ist.“ „Was willst Du damit sagen?“ fragte Max im höchsten Grade gespannt. „Seldenberg macht mir den Eindruck als spiele er eine Rolle, als sei er gar nicht der, für den er sich ausgibt.“ Max fuhr heftig zusammen. Malwines Urtheil stimmte genau mit den Zweifeln überein, die sich in seinem Busen mit erneuter Gewalt regten und für die er in seinen Erinnerungen noch ganz andere Anhaltspunkte hatte als seine Frau, welche doch nur die äußere Erscheinung des Barons in's Auge gefaßt hatte. Er wollte ihr diese Erinnerungen mittheilen, besah sich aber schnell eines andern. Er nahm sich vor, jetzt den Baron ganz genau zu beobachten und versprach sich dabei große Förderung von dem feinen scharfen Blick seiner Frau, den durfte ihr jedoch kein Vorurtheil trüben; er begnügte sich daher mit dem Zugeständniß: „Ich kann nicht leugnen, daß mir der Baron auch nicht gerade sympathisch ist.“

„Nicht sympathisch,“ wiederholte Malwine eifrig, „liebster Mann, das ist nicht das rechte Wort,“ er ist mir beängstigend, verdächtig, und je mehr ich der Sache nachsinne, desto mehr Anhaltspunkte gewinne ich dafür. Warum wirbt der adelige Herr, der Eingang in die vornehmsten Kreise finden kann, so sehr um unsere Freundschaft? Wie kommt es, daß ein Mann in seiner Lebensstellung, nachdem er von Martha so entschieden abgewiesen ist, sich nicht vornehm zurückgezogen hatte, sondern als wäre gar nichts vorgefallen nach wie vor freundschaftlich im Hause verkehrt?

„Er wird für alle diese Dinge eine entschuldige Erklärung gefunden haben,“ fuhr sie, Max, der sie unterbrechen wollte, mit einer leichten Handbewegung Schweigen gebietend, fort, „für mich bleibt aber die zweite Frage bestehen: was will er?“ „Malwine, Du bist eine zweite Fortia,“ sagte Max, seine tiefe Bewegung unter einem Scherze verbergend und küßte den schönen Mund, dem so viel Weisheit entspröhte. „Was will er?“ wiederholte sie, „und die Antwort lautet: nichts Gutes. Was es ist, das vermag ich heute noch nicht zu übersehen, aber halte die Augen auf, hüte Dich, hüte die lieben Mädchen in Loshwitz vor ihm. Versprich mir das, Max, es ist die erste Bitte, die ich in unserer Heim an Dich richte.“ „Ich wünschte, es wäre eine, deren Erfüllung mir weit schwerer würde,“ erwiderte er, „Du bestärkst mich nur in bereits gefaßten Vorsätzen.“

„Du weißt jetzt genau, wie Du Dich zu verhalten hast, ich kann mich auf Dich verlassen?“ fragte der Baron Seldenberg schnell und leise einen Burschen von 15 Jahren in abgetragener, und geflickter Kleidung, mit dem er von der Elbe nach dem Seidelschen Landhause führenden Weg heraufkam. „Ganz genau,“ versicherte der Knabe und richtete seine blauen Augen mit einem eigenthümlichen Gemisch von Treuherzigkeit und Verschlagenheit auf den Baron, „ich erzähle Alles, was es sich zugetragen hat.“ Der Baron nickte befriedigt vor sich hin. „Auch wenn Andere Dich fragen —“ „Ich kann doch nur immer dasselbe erzählen,“ fiel der Bursch ein, „weiter weiß ich ja nichts.“ Seldenberg legte die Hand auf den Klingelgriff, schellte und die Pforte zum Seidelschen Landhause ward ihm aufgethan. Die Stunde, die er am gefrigen Tage für sein Erscheinen festgesetzt, hatte noch nicht geschlagen, dennoch waren Max und Malwine bereits aus Dresden angekommen; die junge Frau hatte ihrem Manne keine Ruhe gelassen, sie mußten die ersten auf dem Platze sein. Jetzt stand sie, verborgen hinter hochstämmigen Topfgewächsen, an einem der Fenster des Vorderhauses und musterte den Begleiter des Barons, während beide den Hof entlang schritten, und sich

dem Hause näherten. „Der Bursche gefällt mir, er hat ein offenes Gesicht und schaut sich ganz ungezwungen nach allen Seiten um,“ raunte sie der hinter ihr stehenden Martha zu. Beide verschwanden, auch Max ließ sich der getroffenen Verabredung gemäß, nicht sehen, sondern hielt sich in einem Nebenzimmer verborgen, wo er alles hörte, aber freilich den Knaben nicht sehen konnte. Malwine und Martha gesehten sich zu ihm und nahmen geräuschlos Platz. Eugenie empfing den Baron allein, winkte den an der Thür stehenden Burschen näher zu sich heran und sagte mit leisem, gütigen Tone: „Komm, kleiner, fürchte Dich nicht, der Herr Baron hat mir gesagt, Du habest mir etwas zu erzählen.“ Der Bursche that ein Paar Schritte vorwärts, machte einen linkschen Krachfuß, drehte die Miße in der Hand herum, blieb wieder stehen und fragte ängstlich: „Sie thun mir aber doch nichts zu Leide?“ Eugenie, die nicht anders meinte als die Erkundigung beziehe sich auf die Polizei, suchte ihn zu beschwichtigen und zutraulich zu machen, indem sie sagte: „Hier thut Dir Niemand etwas, mein Kind, dieses Haus gehört mir. Du kannst nachher in den Garten gehen und Obst nach Herzenslust essen, der Gärtner darf Dir's nicht wehren, ich werde es ihm sagen. Nun aber komm näher und sprich. Was hast Du gesehen?“ Der Bursche warf blitzschnell einen Blick auf den Baron, der ihm verstohlen zuwinkte, ein eigenthümlich furchtbarer Ausdruck zeigte sich in seinen Augen und er näherte sich Eugenie als sei sie ein gezähmtes Thier, dem er doch nicht traue.

„Sprich, mein Sohn, sprich,“ ermunterte ihn der Baron, der sich neben Eugenie niederließ und ihre Hand in die seinige nahm. „Verzeihen Sie, Eheuerste, daß ich Ihnen diesen Schmerz bereiten muß,“ flüsterte er, „Jahre meines Lebens gäbe ich darum, wenn ich Ihnen denselben ersparen könnte. Eugenie dankte ihm durch einen leisen Händedruck und bat, lassen Sie den Burschen endlich zur Sache kommen, ich ertrage diese Pein nicht länger.“ „Vergangenen Mittwoch waren es acht Tage,“ begann der Bursche, „da kam ich mit meiner Fidel von Finteladers her —“ „Wer bist Du? Wo wohnst Du?“ unterbrach ihn Eugenie. „Nirgend's,“ antwortete der Bursche und zeigte lachend die weißen Zähne, „ich heiße Geigenfriedel und ziehe mit den böhmischen Musikanten umher, jetzt mache ich aber allein Musik.“ „Weiter, weiter“, drängte Eugenie, der die Auskunft schon zu lange währte.

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Reich.

Bei dem Empfange der Deputation der städtischen Behörden, welche für die Schenkung der Standbilder dankte, äußerte der Kaiser, es liege ihm sehr daran, daß die Erinnerung an die glorreichen, vor 25 Jahren durchlebten Zeiten namentlich in der Bürgerschaft wach erhalten würde. Deshalb habe er den Plan gefaßt, die Standbilder der Fürsten des Landes aufstellen zu lassen. Die Geschichte keiner Stadt lasse den Einfluß der Fürsten auf die Entwicklung und Förderung der Stadt in so interessanter Weise erkennen, wie diejenige Berlins. Sie zeige, daß Fürst und Stadt, manches Mal im Streit, doch bald wieder in Eintracht und immer in gegenseitiger Achtung sich befunden hätten. Es habe ihm Freude gemacht, der städtischen Verwaltung Berlins, deren Leistungen er gern anerkenne, in der gestifteten Gabe ein Zeichen der Anerkennung zu geben. Er komme sehr oft in die Lage, namentlich im Auslande, insbesondere in England, wo man sich für die Gemeindeverhältnisse sehr interessire, zu schildern, was Berlin leiste. Er hebe dann immer besonders hervor, daß dies geleistet werde von Männern im Ehrenamt, welche ohne Nutzen für sich lediglich aus Neigung und Patriotismus arbeiteten. Er hoffe aber auch, daß die gesammte Bevölkerung ohne Unterschied des Bekenntnisses und die politischen Parteien auch in Zukunft und auch in schweren Zeiten einmüthig und treu zu ihrem Fürsten halten und es ihm erleichtern werde, seine schwere Pflicht zu erfüllen. Alsdann besprach der Kaiser verschiedene städtische und auch andere Angelegenheiten, wie die Kanalbauten. Hinsichtlich des Nord-Ostsee-Kanals hob der Kaiser besonders hervor, daß sich die für die beim Bau beschäftigten Arbeiter getroffenen Einrichtungen, namentlich die Arbeiterkolonien, bewährt hätten, obwohl Arbeiter der verschiedensten Länder beschäftigt würden, daß die Arbeiter erhebliche Rücklagen gemacht hätten und daß sehr erfreulicher Weise auch nicht ein Mißklang, nicht eine Beschwerde vorgekommen sei.

Die Kriegsinvaliden hatten im vorigen Jahre in einer Petition an den Reichstag ihre Wünsche auf Hebung ihrer Lage zusammengefaßt. So hatten sie die Bewilligung eines Ehrensoldes für diejenigen alten Krieger, deren Invalidität vom Feldzuge herrührend ärztlich nicht nachgewiesen werden kann, verlangt. In der heutigen Sitzung der Petitionskommission, in welcher die geschäftliche Besprechung über die Behandlung dieser Petition auf Grund des Referats des Grafen v. Dirola erfolgte, wurde eine Subkommission aus den Herren Graf Dirola, Dr. Frhr. v. Langen, Broeckmann und Weiß gebildet. Diese Unterkommission wird das gesammte Material sichten und geeignete Vorschläge machen.

## Ausland.

Paris, 6. Febr. Ueber die Geschichte des Rücktritts Casimir Perier's bringt das „Journal de Rouen“ einige Mittheilungen, die bereits Bekanntes bestätigen. Casimir Perier hat die Präsidenschaft bekanntlich nur ungen übernommen und sich nie wohl darin gefühlt. Im „Journal de Rouen“ heißt es darüber: Die erste Enttäuschung war das Scheitern seiner Idee des Ministeriums Burdeau. Das Cabinet Dupuy war nicht angethan, ihm die Aufgabe zu erleichtern. Perier hatte sich immer viel mit auswärtiger Politik beschäftigt. Er konnte sich darin für wohl bewandert halten. Er hätte daher gewünscht, in alles eingeweiht zu werden. Die Verfassung hat aus dem Präsidenten der Republik keine stumme Person machen wollen. Carnot trat selten bei den Berathungen der Minister dazwischen, aber er that es immerhin. Grevy setzte seine Meinung in dem Fall Schnäbele durch, Perier war also im Recht, wenn er von den Vorgängen Kenntniß haben wollte. Aber die Minister, unter denen einige ihm ihre politische Karriere verdankten, machten sich ein Vergnügen daraus, ihm alle Auskunft zu verweigern. Vielleicht wäre er mit Güte weiter gekommen. Er glaubte indessen gegenüber dem Charakter gewisser Minister nicht daran. So sah er, daß der Minister des Auswärtigen ihm Depeschen fremder Mächte über schwebende Fragen vorenthalte. Er sah den Minister der Finanzen ein Budget der Kammer vorlegen mit der Formel: „Vorgelegt im Namen Casimir Perier's, des Präsidenten der Republik“, ohne daß dieser von den vorgeschlagenen Maßnahmen etwas wußte. Eines Tages veröffentlichte ein Journal

ein Dekret über die Befetzung von Beamtenposten. Diesmal verweigerte Perier die nachträgliche Unterzeichnung. Schon seit dem September dachte Perier an seine Demission, Mitte Oktober war er dazu entschlossen, und schrieb damals die Botschaft nieder, die am 16. Jan. verlesen wurde. Er schrieb sie ganz allein, ohne sie Jemand mitzutheilen. Dann lebte er nur in seinen eigenen Gedanken. Darum erschien die Botschaft bei der Verlesung so wenig aktuell und ließ unbefriedigt. Einige Stellen haben Bezug auf ältere Vorgänge, besonders die Verjüchung der Reaktionsäre, ihn für ihre Zwecke zu gewinnen und so zu diskreditieren. Als er seinen Rücktrittsentwurf seinen Freunden mittheilte, war er bereits unwiderrufbar. — Das Alles bestätigt nur von Neuem die Unhaltbarkeit der republikanischen Staatsform, die es ermöglicht, das Staatsoberhaupt zu einer Puppe herabzumwürdigen.

### Der Untergang des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Elbe“.

Ein geretteter Oberheizer erzählt die Katastrophe folgendermaßen: Ich war erst kurz vorher zur Koje gegangen, als ich plötzlich einen Krach hörte und aufsprang, rasch Stiefel anzog und mein Jacket mitnahm. Der dritte Offizier kam herabgestürzt und rief die Thüren der Offizierszimmer auf mit dem Rufe: „Offiziere sofort an Deck kommen, Gefahr!“ Ich lief dann auch nach oben. Gleich darauf traf ich den Obermaschinenführer, der uns wieder nach unten beorderte, den Dampf abzulassen, um eine Kesselexplosion zu verhindern. Ich lief wieder mit zwei anderen nach unten und ließ den Dampf ab. Hier kam schon das Wasser an die Feuerungen, und eine herauschießende große

Flamme warf mich zu Boden, so daß ich das Bewußtsein verlor. Ich kam jedoch wieder zu mir und lief wieder nach oben, und zwar zur Steuerbordseite, wo gerade die Frauen und Kinder eingeschifft werden sollten. Ich sah, daß hier nichts mehr zu machen war für mich und lief nach der anderen Seite, wo schon das Boot Nr. 3 im Begriffe war, sich flott zu machen. Nahe dabei war gerade vorher das erste Boot umgeschlagen. Ich sprang kurz entschlossen auf die Reling und von oben in das schon gefüllte Boot hinein. Gleich darauf stieß das Boot ab. Das Schiff war schon so weit gesunken, daß der hintere Schornstein nur noch aus dem Wasser ragte, und wir über den hinteren Theil des Schiffes fuhren und mit den Rudern vom Mast abstießen. Gleich darauf sank die „Elbe“. Ich sehe noch immer den braven Kapitän auf der Kommandobrücke stehen und vorn unter der Brücke ein Knäuel von Menschen. Gleich darauf war das Schiff verschwunden. Wir hörten noch Hilferufe von Menschen und auch aus einem anderen Boote (das wahrscheinlich einen Leck bekommen hatte). Der Strudel des versinkenden Schiffes hatte uns zurückgerissen, und wir hatten große Noth, uns heraus zu arbeiten. Bei der stockfinsternen Nacht und der furchtbaren See war an eine Rettung anderer Menschen kein Gedanke.

### Vermischtes

—\* Berlin, 30. Jan. Nunmehr hat die vollkommenste Sechsmaschine ihren Einzug in das Deutsche Reich gehalten; seit einigen Tagen ist in einem Geschäftslokale der Französischen Straße in Berlin eine Vintype-Sechsmaschine aufgestellt worden. Ein größerer Kreis von Fachmännern hatte Gelegenheit, die Maschine in Thätigkeit zu sehen. Selbst der Skeptiker gewann

die Ueberzeugung, daß an diesem genial erdachten Mechanismus wohl kaum etwas zu wünschen übrig bleibt. Die Vintype giebt fertige Zeilen, sie wird dadurch nicht nur den Schriftsetzern, sondern auch den Schriftgebern zum gefährlichen Konkurrenten. Der Anschaffungspreis einer Vintype beträgt allerdings zur Zeit noch etwa 12000 Mk., doch wird sich der Verkaufspreis auf 8000—9000 Mk. ermäßigen, wenn, wie beabsichtigt ist, eine eigene Fabrik in Deutschland eingerichtet ist. Eine Vintype verrichtet die Arbeit von etwa 4 Setzern. Der erst 40jährige Erfinder, Ottomar Mergenthaler, ein geborener Württemberger, liegt eben, da seine Erfindung den Einzug in sein Heimathland hält, in Newyork schwer krank darnieder.

### Preis-Räthsel.

Die Ersten sind ein Unterthan,  
Die Dritte ist ein Unterthan,  
Das Ganze ist ein Unterthan,  
Der von dem andern Unterthan  
Wird unter dem ersten Unterthan  
Ganz unterthänig gehan.

Auflösung des Preis-Räthsels in Nr. 29:

P u b l.

Es gingen 23 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Wilhelmine Steffen

### Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pl. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

### Bekanntmachung.

Die Abfuhr und Entleerung der Abortstommen in den Gebäuden der Stadt Wilhelmshaven mit Ausnahme der dem Ressort der Kaiserlichen Marine-Verwaltung unterstellten Gebäude soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Montag, 11. Febr. d. J.,  
Mittags 12 Uhr,

Termin im Rathhause anberaumt wird.

Die Angebote sind zu diesem Termine versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf Fäkalienabfuhr“

versehen, rechtzeitig an uns einzufenden. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einzahlung von 1,50 Mk. von unserem Bureau schriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 24. Jan. 1895.

Der Magistrat.

Deiken.

### Sparkasse

der Stadt Wilhelmshaven.

Die Sparkasse hat Gelder auf Hypothek oder Wechsel zu verleihen. Schriftliche Beleihungsgesuche sind an den unterzeichneten Rendanten zu richten.

Wilhelmshaven, den 3. Jan. 1895.

Sparkasse

der Stadt Wilhelmshaven.

A. Köbbelen, Rendant.

### Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns J. A. Pels zu Bant gehörige

### Colonialwaaren-

### Lager

soll im Wege des Ausverkaufs verwertet werden.

Die Waaren werden zu Einkaufspreisen abgegeben, jedoch nur gegen Barzahlung.

Der Verkauf findet im Geschäftslokale des Herrn Pels statt.

Th. Meyer, Konkursverwalter,  
Zever.

### Hausverkauf.

Wegen Alters des Besitzers ist ein

### Grundstück

im Oldenburgischen — mit hohem Zinseszins — billig zu verkaufen. Näheres bei

W. Meichner, Baugehäft,  
Kaiserstraße 71.

### Verkauf.

Ein im vorigen Jahre, an bester Geschäftslage in Wilhelmshaven neu errichtetes

### Gebäude,

welches sich für einen lohnenden ländlichen Betrieb vorzüglich eignet, ist Umstände halber zum billigen Preise und bei geringer Anzahlung ehestens zu verkaufen, event. ist dasselbe unter coulantem Bedingungen zu verpachten und würde Kundenschaft in bezüglicher Branche nachgewiesen.

Offert. sub „Verdienst“ postl. Bant.

### Zu vermieten

in der Börsestraße 3 Wohnungen mit je 4 Räumen, davon 2 Unterwohnungen mit Schaufensfenstern, für Geschäfte geeignet. Näheres Götterstraße 11, p.

### Zu vermieten

ein möbl. Zimmer.  
Bismarckstr. 34 am Park.

### Zu vermieten

Verleghung halber eine abgeschlossene Parterrewohnung mit Wasserlsg., 4 Räume nebst Zubehör, zum 1. Mai. Mühlentstr. 97, Ecke Börsestr.

### Zu vermieten

zum 1. März ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Banterstr. 12.

### Zu vermieten

mehrere schöne 4räumige, sowie eine 2räumige Wohnung mit allem Zubehör, zum 1. März oder später.  
H. Stoffers, Müllerstr. 15.

### Zu vermieten

eine 4räum. Unterwohnung nebst Keller u. Bodenr. z. 1. Mai. Näh. bei  
H. Osterloh, Bant, Annenstr. 1.

### Zu vermieten

auf gleich oder später eine schöne abgeschl. Oberwohnung von 4 Räumen mit Wasserleitung, desgl. auf Mai eine 5räumige abgeschl. Wohnung mit Wasserleitung nebst Zubehör.  
Banterstr. 14, b. Bahnhof.

### Zu vermieten

zum 1. Febr. oder später eine schöne 4räum. Oberwohnung mit Wasserleitung, abgeschl. Korridor usw.  
Banterstr. 14, beim Bahnhof.

### Zu vermieten

auf sogleich oder später 3-, 4- und 5räumige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten.

F. J. Schindler.

### Zu vermieten

auf Mai eine komplette dreiräumige Oberwohnung mit Stall und Gartenland, an der Chauffee Küsterfeld-Wilhelmshaven belegen.

G. Klehauer, Küsterfeld.

### Zu vermieten

zum 1. Mai mehr. frdl. Wohnungen im Preise von 150 bis 500 Mk. in der Banter- und Roonstr. Zu erst.  
Roonstr. 3, 1. Et.

### Zu vermieten

1 Oberwohnung, bestehend aus 4 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör. Bismarckstr. 6. Näheres bei Herrn Herm. Meyer, Bismarckstraße 6.

### Zu vermieten

die von Herrn Lieut. Schönsfeld benutzte möbl. Parterre-Wohnung zum 1. März.  
H. Wesenitz Wwe., Oldenburgerstr. 1.

### Zu vermieten

auf gleich oder später eine 3- event. 4räumige Oberwohnung und zum 1. Mai eine Unterwohnung.

Grenzstr. 53.

### Zu vermieten

möbl. Zimmer mit oder ohne Schlafstube.  
Grenzstr. 53, 1 Tr.

### Zu vermieten

auf sofort oder später eine Wohnung.  
Grenzstr. 28.

### Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. Grenzstr. 30.

### Zu vermieten

mehrere kleine Wohnungen mit Werkstätt im Preise bis zu 300 Mk. und verschiedene Lagerräume, ferner die von Herrn Schneidermstr. Gottfr. Meyer, Wilhelmstraße 10, die von Herrn Obermeister Grabowstr. Roonstraße 76a, die von Herrn Emil Rhein, Roonstr. 75b, benutzten Wohnungen zum 1. Mai und auf sofort die ganz neu renovirte Balkonwohnung, Roonstr. 75, erste Etage, und herrschaftliche Parterrewohnung mit Garten Augustenstraße 11.

F. Felix, Augustenstr. 10.

### Zu vermieten

eine kleine Wohnung auf sofort und eine Wohnung zu Mai.  
Kopperhörn Nr. 9, u. 1.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unter- und eine Oberwohnung, je 4 Räume und separatem Eingang. Die Unterwohnung eignet sich für einen kleinen Handwerker. Mietpreis Unterwohnung 58, Oberwohnung 55 Thaler. Wasserleitung ist vorhanden. Desgl. im Vorderhause eine kleine Giebelwohnung an eine kinderlose Familie. Preis 45 Thaler p. a.

Rud. Bruns,

Bismarckstr. 36c.

### Herrschaftliche Wohnung

(Roonstr. 74, beim Rathhaus), welche zur Zeit von Herrn Ob.-Jug. Barisch benutzt wird, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. dichten Balkon, zum 1. Mai zu vermieten. Preis 640 Mk.

C. Meyerholz, Roonstr. 84a.

### Gutes Logis

für junge Leute.  
Neuestraße 11.

### Zu vermieten

eine 5räum. große, beq. Wohnung m. Garten. Pr. 396 Mk. Peterstr. 78.

### Zu vermieten:

Ulmstr. 28 u. 29 4räum. Parterre- u. 3räum. Stg.-Wohnungen mit abgeschl. Korridor, Wasserleitung und Zubehör z. 1. Mai.

Joh. Popten, Ulmstraße 29.

### Zu vermieten

ein möbl. Zimmer.  
Roonstr. 15, part.

### Zu verkaufen

eine fast neue Schrotflinte mit einschließbarem Kugellauf, Cal. 9 mm.

W. Zebben, Roonstr. 89, 3 Tr.

### Ein eleganter

Damen-Maskenanzug, neu, ist Umstände halber billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Damen finden frendl. und discrete Aufnahme.  
Frau Geb. Zolland, Bavel i. D.

### Häcksel

50 Kilogr. 3 Mk.,  
sowie

### Lager- u. Streustroh

empfehl.  
Gerh. Popten, Kopperhörn.

Ein gut erhaltenes

### Pianino

ist zu verkaufen.  
Roonstr. 100, II. Et.

### Zu verkaufen

circa 4000 Pfund ausgezeichnetes Pferdeheu.  
A. Eggers, Fedderwarden.

### Zu kaufen gesucht

eine gut erhaltene Bettstelle mit Matrake. Offerten unter A S 12 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wegen Abreise des jetzigen suchen zum 15. Februar ein

### sehr ord. Stundenmädchen.

Friedrichstr. 9.

### Gesucht

auf sofort oder 15. Febr. ein Mädchen oder Frau für den Vormittag.  
Peterstraße 4, part.

### Gesucht

ein jüngeres Mädchen für die Vormittagsstunden.  
Müllerstr. 10, II., 1.

### Gesucht

zum 1. Mai eine frdl. Wohnung zum Pr. v. 180—240 Mk. Offert. u. P. K. in der Exp. d. Bl. erbeten.

### Zugelaufen

ein junger Hund. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten innerhalb drei Tagen.  
Marktstraße 18a.

Beamter sucht bei voller Pension ein frendl. möblirtes Zimmer, ev. mit Kabinett. Off. mit Preis unt. A. B. 43 an die Exp. d. Bl. erb.

### Älteren sowie jüngeren Männern

wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift: des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexualsystem

zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

### Junge Mädchen,

welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden.  
München Gerdes gen. Fischer,  
Bismarckstraße 18a.

### Husten + Heil

(Brust-Caramellen)  
von E. Uhermann, Dresden, sind das einzig beste diätet. Genussmittel bei Husten und Heiserkeit.

Zu haben bei:  
Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.

### Metall- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen  
Toel & Vöge.

### Das Pfandleih-Geschäft

von

J. H. Paulsen in Bant,

verl. Roonstr. vis-à-vis der kath. Kirche

empfiehlt sich zur Annahme von

Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen aller Art.

Halte mein großes Lager von

Waschbälgen,

Simern,

Badewannen,

Waschmaschinen,

Zengrollen,

sowie alle Arten Böttcherwaaren zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden schnell u. billig ausgeführt.

### A. Staub,

Böttchermeister,

Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße.

Silberne Abort-Lonnen, sowie

Torffreutübel empfehle zu sehr billigen Preisen.

D. D.

Nur 12 monat. aufeinanderfolgend, u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort ein Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch

dieselben von den in Treffern à Mark

500000, 400000, 300000 etc. zur

Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,

mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur

Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.50. Ammelungen bis spätestens

den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-

Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Wer schnell u. mit geringsten

Kosten Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche

Bafangen-Post“ in Ehlingen a. N.

Wir offeriren

hohefeinste Süßrahmtafelbutter

— nur erste Sorte, weil keine alt

lagernde Butter zweite Sorte vorhanden ist — 1 Postfoll — 9 Pfund

netto — zu Mk. 10.80 frei ins Haus.

Dampf-Molkerei „Frisla“,

Wittmund.

### Ohne Konkurrenz!

### Cognacs,

nur aus Wein gebrannt,

zu civilen Preisen.

### M. Athen,

Königsstraße 56.

### Holz- u. Metall-Särge,

sow. Leichenbelleid.-Gegenstände

empfiehlt bei Bedarf

Chr. Wehn Ww.

### Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,

Stofftapeten " 30 " "

Goldtapeten " 20 " "

in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarte überallhin franko.

Gebrüder Ziegler in Bineburg.

### Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungschwäche, Appetitmangel z. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Sypke in Schreiberhau (Riesengebirge).





# Tonhalle.

Heute Sonntag

## Große Tanzmusik.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Joh. Raschke.**

## Burg Hohenzollern.

Heute Sonntag:

Grosse

## öffentl. Tanzmusik

bei

stark besetztem Orchester.

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

**W. Borsum.**

## Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

## Gr. Tanzmusik.

Tanzabonnement 75 Pf. Es ladet freundlichst ein

**J. J. Janssen Wwe.**

## Mühlengarten, Kopperhörn.

Wittwe D. Winter.

Heute Sonntag:

## Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

## Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

## Große Tanz-Musik

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Fr. Tenckhoff.**

## FLORA.

Heute Sonntag

## Grosser öffentlicher Ball

wozu ergebenst einladet

**M. Weiske.**

# Tivoli.

(Verlängerte Gökerstraße.)

Heute Sonntag:

## Oeffentl. Tanzmusik

bei elektrischer Beleuchtung.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Hochachtungsvoll

**C. Sadewasser.**



# Tonhalle.

Mittwoch, den 13. Februar:

## Grosser öffentl. Maskenball

Entree für maskierte Herren: 1 Mark.

Entree für maskierte Damen: 50 Pf.



Zuschauer 50 Pfg.

Lehtere können nach der Demaskierung am Ball mit theilnehmen.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

**Joh. Raschke.**



Heute Sonntag:

## Grosse Tanz-Musik

wozu freundlichst einladet

**F. Krause, Bant.**

## Gasthof „Cap-Horn“.

Heute Sonntag:

## Grosser öffentlicher Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

**E. Decker.**

## Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

## Großes Familien-Kränzchen

Anfang 5 Uhr.

Es ladet ganz ergebenst ein

**Th. Frier, Ulmenstraße.**

## Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:

## Gr. Familienkränzchen.

Anfang Abends 6 Uhr.

Tanzabonnement 1 M.

**G. Scholvien.**

# Rasenbleich



wird vollkommen durch Anwendung

Schrauti's

Salmiak-Tern

P. H. S. Neutrale-Kern

Zu haben bei

G. J. Behrens, Aug. Bernh.

G. Christians, Joh. Freese, G.

Gade, Ludw. Janssen, G.

G. Luffe, Hugo Lüdtke, G.

Lehmann, Emil Schmidt, F. S.

Schumacher.

Münchener Qualität!

## Doornkaatbräu

aus der Brauerei

H. & J. ten Doornkaat Koolman

in

Westgasse 6. Norden.

Pilsener Qualität!

Adolf Zimmermann

Gökerstraße Nr. 9.



Kinderwagen, Kinderbettel, Kinderbadewanne, Babylörbe, Sogletappere, Nachtlampe, Warmflachen, Wäscherodder, Strohbecken, empfiehlt billig

Bernh. Dir

## Beamtenvereinigu

## Neue Braunsch. Conserv

sowie

Pfeffergurken,

Senfgurken,

eingemachte Zwetschen,

eingemachte Birnen etc.

ausgemoggen und in Gläsern, em

billigt

E. Lammers, Peterstr.

## Bettfedern

und

## Daunen

von 50 Pfg. pro Pfund

das Aussteuergeschäft

## C. Raab

Kloosterstraße, am Rathh

## Grosse Trier-Geldlotter

I. Ziehung 14. und 15. Febr

Größter Hauptgewinn ev. 5000

## Freiburger Münsterbau

lotterie.

Ziehung am 15. März

Hauptgewinn 50000 M.

## Meininger Kinderheil

Lotterie.

Ziehung 7., 8. und 9. März

Haupttreffer i. W. v. 50000

Wofür zu diesen Lotterien

geringem Vorrath empfiehlt

**F. J. Schind**

Das seit 22 Jahren bestehende

## Bettfedern-L

W. A. Sonneman

in Ottensen bei Ham

verf. gegen Nachn. nicht unter

neue Bettfedern 60 Pf., vorz.

Galbdaunen 150 Pf., prima 180

250 Pf., Daunen nur 250 und

pr. Pf. Umtausch gestattet, bei

50% Rabatt. Prima Inlett

genäht, zum 1-schl. Bett nur

2-schl. 17 M.